Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 159.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 4. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Für's eigene Haus.

Man schreibt uns aus Interessentenkreisen:

Die Posener Städte-Verwaltung hat innerhalb eines Dezenniums ein Schulwesen organisirt, das mit Recht Anspruch auf allseitige Anerkennung erheben kann, nicht nur weil Vieles geschaffen, sondern auch weil aus einem Guß herausgearbeitet worden, weil für Schulhäuser, Schulutensilien und Lehrmittel, für letztere sogar zuweilen über das Bedürfniß hinaus, auf das eifrigste gesorgt ist und nicht am wenigsten, weil keine Opfer gescheut sind, um einen allseitig nach Zahl und Qualifikation ausreichenden Lehrstand zu berufen. Nur einige Mängel haben sich bei der Organisation eingeschlichen, doch nur darum, weil man die geschichtliche Entwickelung nicht außer Acht lassen konnte, und dahin zählen wir in erster Linie die Herstellung unserer beiden sogenannten Zahlschulen, der Mittelschule und der Bürgerschule. Wir wissen ja alle, daß der frühere Rektor Hielscher mit Fug und Recht eine gehobene Bürgerschule zumeist nach den Grundzügen des Berliner Schulrathes, jetzigen Gymnasialdirektors Hofmann, erstrebte und diesem Streben auch bei beschränkten Mitteln in hohem Maße gerecht wurde: bedenklich war von Anfang an vielleicht nur die Einrichtung von Knaben- und Mädchenklassen. Allmälig lenkte denn auch die Bürgerschule in gleiche Pfade ein, bis sie schließlich auch in ihren obersten Klassen wenigstens mit einer fremden Sprache, der französischen, den gehobenen Zustand auch äußerlich unzweifelhaft dokumentirte. Beiderlei Arten von Bestrebungen wurden unterstützt durch das sichtbare Entgegenkommen der Schulväter, welche vielleicht zu zahlreich ihre Kinder in die Zahlschule zu senden beliebten, einige gewiß nur aus dem nicht unberechtigten Wunsche, ihre Kinder durch ein äußerliches Moment, das Schulgeldzahlen, auf eine höhere Stufe zu stellen. Es ist das ja an und für sich nicht zu tadeln. Die Eltern wollen aus natürlichem Drange, daß ihre Kinder es besser haben sollen, als sie selbst es gehabt, und kein Wort ist vielleicht für den deutschen Bürgerstand verletzender als der Vorwurf, daß er sich in die Höhe schrauben wolle oder der andere, daß kein Vater den Muth habe, seinen Sohn das werden zu lassen, was er selbst ist. Umgekehrt darf man sagen, daß kein Vater den Muth hat, den Sohn weniger werden zu lassen als er ist, und auch das würde nicht unnatürlich sein, wenn der Wunsch, für das Kind eine bessere Stellung zu gewinnen, in den Fähigkeiten des Kindes begründet läge.

Das jedoch nur nebenbei! Wie die Dinge heut zu Tage liegen, ist unsere Mittelschule, um von ihr zunächst zu sprechen, eine mehr oder minder unvollkommene Institution, und zwar deshalb weil sie, was wir durchaus anerkennen wollen, zwar ausreichende Bildung gewährt, aber das nicht geben kann, was durch gesetzliche Bestimmungen in den Vordergrund des Wünschenswerthen gerückt ist, wir meinen die Berechtigung zum einjährigen Dienst. Die Eltern sehen nicht ab, weshalb sie die Mittelschule als Bildungsanstalt wählen sollen, weshalb daselbst in Mathematik und Physik und in zwei fremden Sprachen unterrichtet wird, wenn die mit solchem Unterrichte zu erreichenden Zielpunkte grade an dieser Anstalt nicht erreicht werden können. Man kann immerhin ein Freund idealer Anschauungen sein und also in unserm Falle die gewonnene Bildung nach ihrem inneren Werthe schätzen, allein das Nothwendige muß doch beigegeben werden, zumal es auf andern Anstalten, Gymnasien und Realschulen, eben mit nicht größern Schwierigkeiten erlangt wird. Wenn wir nicht irren, sind viele Posener derselben Ansicht und würden gern die Umwandlung unserer Mittelschule dahin acceptiren, daß 1) dieselbe in eine reine Knabenschule umgewandelt, daß 2) diese in zwei Abtheilungen zerfiele, eine erste rein elementare vom 6. bis zum 10. Lebensjahre und eine zweite gehobene vom 11. bis zum 16. Lebensjahre reichende Abtheilung, welche Charakter und Einrichtung der seit vorigem Jahre neu genannten höhern Bürgerschule annehmen müßte. Unsere Mittelschule ist nicht weit von diesen Wegen entfernt, und wir meinen, daß die Umformung, die vorzugsweise auf die Beschaffung von vorgeschriebenen Lehrkräften ihr Augenmerk zu richten haben wird, ohne alle Härten und ohne zu große Zuschüsse aus der Kämmereikasse in einem zweiten Dezennium bewirkt werden kann, wenn man in der Stadtverwaltung dieselbe sofort fest ins Auge faßt, und somit nicht auf Abwege geräth, die später — geschehen muß es ja einmal doch — nicht ohne große Unkosten verlassen werden können.

Unsere Stadt muß nämlich, so deuteten wir eben an, in näherer oder fernerer Zeit eine höhere Bürgerschule, eine Prorealschule, nicht ein Prorealgymnasium, erhalten, weil unsere drei höheren Lehranstalten nachgerade so überfüllt sind, daß die gesetzten Lehrziele kaum noch erreicht werden können, weshalb sogar die Deminuirung der Frequenz dieser Anstalten amtlich in Aussicht genommen sein soll, und weil außerdem die Bildung, welche dieselben gewähren können, nicht derjenigen entspricht, die dem gewerblichen oder dem kaufmännischen Stande voll und ganz gerecht wird. Es ist von den tüchtigsten Pädagogen nicht verkannt worden, daß Gymnasien und Realgymnasien nur dann ihre ganze Segensfülle entfalten können, wenn ihr Kursus vollständig absolvirt ist, daß früherer Abbruch der Studien in den meisten Fällen als Zeit- und Geldvergeudung erscheinen dürfte, wenn nicht gar Unlust und Untüchtigkeit zu andern als gelehrten Arbeiten erzeugt wird. Man sagt wohl, mein Junge soll das Abiturientenexamen machen, denn dann steht ihm die ganze Welt offen. Es ist das leider eine irrige Ansicht und durchaus nicht abzusehen, weshalb ein junger Mensch, der sich z. B. einem Kunsthandwerk zuwenden will, noch zwei oder drei Jahre die Schulbänke einer höheren Lehranstalt drücken soll, während ihn sein ganzes Sehnen und Trachten der Beschäftigung zutreibt, für die er Sinn und Begabung offenbart hat.

Die Umwandlung resp. Ergänzung unserer Mittelschule zu einer höheren Bürgerschule neuen Stiles würde, wie wir oben bemerkten, die Abzweigung der Mädchenklassen bedingen. Das dürfte keine großen Schwierigkeiten verursachen, wenn man die jetzige Bürgerschule als Mädchenschule etabliren wollte, um sie ebenfalls in eine elementare und eine höhere Töchterschule zu zerfällen. Eine städtische höhere Töchterschule kann jedenfalls auf die Dauer der Zeit nicht umgangen werden und die Gründe dafür liegen so sehr auf der Hand, daß man nicht viel darüber zu sprechen nöthig haben dürfte. Der öffentliche Unterricht ist überall dem privaten vorzuziehen und jemehr dieser Satz ergriffen wird, desto erstrebenswerther wird uns das so eben angedeutete Ziel erscheinen müssen. Darüber vielleicht ein ander Mal. Wir meinen nur, daß mit diesen hier vorgeführten Gedanken Ernst gemacht werden muß, daß vielleicht am zweckmäßigsten ein Komite zusammentrete, aus Interessenten und sachkundigen Männern gemischt mit dem Zwecke, die nothwendigen Vorarbeiten auszuführen und der Stadtverwaltung einen dahin gehenden Plan vorzulegen.

Die Debatten im Abgeordnetenhause über das Posener Provinzial-Schul-Kollegium.

Nachdem uns der stenographische Bericht über die am 24. v. M. stattgefundene Sitzung des Abgeordnetenhauses zugegangen ist, geben wir daraus nachstehend denjenigen Theil der Verhandlungen, welcher die von polnischer Seite erhobenen Beschwerden hinsichtlich der Zusammensetzung des hiesigen Provinzial-Schul-Kollegiums betrifft:

Abgeordneter Kantak: Meine Herren, ich setze voraus, daß Ihnen allen die Bildung der Provinzial-Schulkollegien bekannt ist, die ja bestehen aus dem Oberpräsidenten als Vorsitzenden, dem Regierungspräsidenten als Vizepräsidenten und 1 bis 3 Mitgliedern des Provinzial-Schulkollegiums. Als nun im Großherzogthum Posen in Folge der Kabinetsordre vom 31. Dezember 1825 das Provinzial-Schulkollegium eingerichtet wurde, gab es 3 Gymnasien: Posen, Lissa, Bromberg, und es wurde ein Provinzial-Schulrath in der Person des Herrn Jacob berufen. Als man 1834 das Posener Gymnasium theilte in ein katholisches Marien-Gymnasium und ein evangelisches Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, berief man den Domherrn und Schulrath Buslaw für das katholische Marien-Gymnasium in das Provinzial-Schulkollegium, und fortan hatte stets für die katholischen und evangelischen Schulangelegenheiten ein besonderes Mitglied im Provinzial-Schulkollegium Sitz und Stimme. Es heißt in Wiese's „Gesetze und Verordnungen":

> In den Provinzial-Schulkollegien, in Königsberg i. Pr., Posen, Breslau, Münster, Koblenz haben die evangelischen und katholischen höheren Lehranstalten je einen besonderen technischen Referenten.

Also überall dort, wo eine bedeutendere Anzahl von Katholiken neben den Evangelischen sich im Regierungsbezirk oder in der Provinz befand. So wurde denn auch im weiteren Verfolg, im Jahre 1843 der katholische Schulrath Dr. Brettner Dezernent für die damaligen katholischen Gymnasien Posen, Trzemeszno und Ostrowo. Im Jahre 1866, nach dem Tode des Schulraths Dr. Brettner berief man als Dezernenten den Direktor Dr. Milewski, welcher schon seit einigen Jahren als katholischer Schulrath bei der Regierung in Posen fungirt hatte, und Dr. Brettner sowohl wie Dr. Milewski hatten stets das Dezernat der katholischen Gymnasien bearbeitet, während die Angelegenheiten der evangelischen Gymnasien und der erst nach dem Jahre 1860 enstandenen Simultangymnasien stets dem evangelischen Provinzialschulrath überwiesen wurden. Nun kam die Aera Falk, und da war denn der katholische Schulrath Dr. Milewski, dem das Hauptverbrechen beiwohnte, als Pole geboren zu sein, unbequem, und er sollte auf einmal ohne weiteres als Schulrath „im Interesse des Dienstes" an die Regierung in Minden versetzt werden.

Nun hat der Herr Kultusminister heute auf Anregung des Kollegen Jazdzewski, der sich über einen, wenn ich nicht irre, Kreisschulinspektor — oder vielleicht hat der Herr einen anderen Titel — Schuckmann geäußert hat, erklärt, daß, wenn so ehrenvolle Anerkenntnisse der Pflichttreue vorliegen, wie für diesen Beamten, er sich bei diesen Zeugnissen beruhigen müsse. Dies veranlaßt mich, doch einmal daran anschließend eine kleine Charakteristik zu geben, wie sich der Kultusminister Falk in ähnlicher Angelegenheit bei den ehrenvollsten Anerkenntnissen der Pflichttreue nicht zu beruhigen vermochte. Dieser Regierungsrath Dr. Milewski war nach bestandenem glänzenden Examen zwei Jahre, wenn ich nicht irre, von 1843 Lehrer in Lissa, kam alsbald als ordentlicher Lehrer nach Ostrowo. 1847 bereits Oberlehrer, wurde er nach kurzer Zeit zum Inspektor der drei unteren, in je 2 Coeten getheilten Klassen des Mariengymnasiums zu Posen ernannt, alsdann 1853 Direktor in Trzemeszno, 1857 zum Schulrath und nach dem Tode des Mitgliedes der Provinzialschulkollegiums Dr. Brettner in das Provinzialschulkollegium berufen. Ueberall, aus all seinen Stellungen, stehen ihm die glänzendsten Zeugnisse seiner vorgesetzten Behörden zur Seite ausgezeichneter Fähigkeit und gewissenhaftester Pflichterfüllung und Pflichttreue. — Ganz seinem Amte hingegeben, betheiligte er sich an keinem Vereine, an keiner Gesellschaft, an keinen Versammlugen, — und diesen Mann versetzte der Herr Kultusminister Falk nach dreißigjähriger aufopfernder Thätigkeit im Staatsdienste und so und so viel Jahren seiner erfolgreichen, unter vier Oberpräsidenten anerkannten Thätigkeit bei der Regierung und im Provinzialschulkollegium — versetzt ihn „im Interesse des Dienstes" nach Minden! — Und obendrein mit einer kränkenden Zurücksetzung. Denn während er seit Jahren in Posen als Mitglied des Provinzialschulkollegiums fungirt, und entsprechend seinem ganzen Bildungsgange, neben den ihm auch als katholischem Schulrathe zugewiesenen Elementarschulen, sich hauptsächlich mit den höheren Lehranstalten zu befassen hatte, soll er nun ausschließlich die Elementarschulen übernehmen. Nun, meine Herren, ermessen Sie, was es heißt, einen Mann im späten Lebensalter mit zahlreicher Familie aus all seinen Verhältnissen herauszureißen und an einen wildfremden Ort zu versetzen. Die natürliche Folge war die Nichtannahme und seine Quieszirung.

Diese Abschweifung habe ich mir im Anschluß an die Worte des Herrn Kultusministers von Goßler erlaubt, um Ihnen die Falk'sche Aera, und wie man bei uns verfährt, noch einmal zu charakterisiren. — An seine Stelle wurde der Direktor Tschackert berufen, und nun gab es noch immer zwei Provinzialschulräthe, den evangelischen Polte und den katholischen Tschackert, aber das Dezernat wurde geändert, indem nicht mehr der katholische Provinzialschulrath die katholischen und der evangelische die evangelischen Anstalten behielt, sondern sie ihnen pro miscue zugetheilt wurden. So ist es seit der Zeit gewesen.

Nun ist zu Neujahr 1883 der katholische Provinzial-Schulrath Tschackert nach Breslau versetzt worden, und es verlautete ganz allgemein und wird noch immer gelaubt, daß die katholische Stelle eines Provinzialschulraths bei dem Provinzialschulkollegium in Posen eingehen soll. Ich weiß nun nicht, ob dies der Fall ist, es wird aber, wie gesagt, allgemein geglaubt, und deshalb erlaube ich mir, an den Herrn Kultusminister die Frage zu richten: was soll in dieser Hinsicht geschehen, und wie sollen in Zukunft die Dezernate der höheren Lehranstalten vertheilt werden?

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir daran anzuknüpfen, daß es wohl das Geeignetste wäre, wiederum auch einmal einen Polen an die königliche Regierung zu berufen, was seit langen Jahren nicht vorgekommen ist, überhaupt bei keiner der höheren Beamtenstellen. Sollte dies nicht möglich sein, dann verlange ich doch wenigstens, daß nicht ein Beamter dort hingeschickt wird, der weder mit den Verhältnissen noch mit den Bedürfnissen irgendwie bekannt ist, der uns gegenüber von vornherein eine markirte Stellung einnimmt, sondern der jedenfalls der polnischen Sprache durchaus mächtig ist, um sich verständigen zu können. Ich erlaube mir, den Herrn Minister um Auskunft zu bitten.

Regierungskommissar Geh. Oberregierungsrath Dr. Stauder: Meine Herren! Der Herr Abgeordnete wird nicht erwarten, daß ich in eine Rechtfertigung einer Maßnahme eintrete, die etwa 10 Jahre zurückliegt. (Abgeordneter Kantak: Wäre auch nicht gut möglich!) Was die Berufung der Provinzial-Schulräthe in die einzelnen Provinzial-Schulkollegien betrifft, so besteht darüber eine generelle auch für die Provinz Posen geltende gesetzliche Bestimmung nicht, wonach der Minister genöthigt wäre, jedes Mal je einen evangelischen und einen katholischen Schulmann zu berufen. Gleichwohl liegt es in der Absicht des Herrn Ministers, nach dem Abgang des Provinzialschulraths Tschackert nach Breslau neben dem evangelischen Provinzialschulrath Dr. Polte einen katholischen Provinzialschulrath in das Provinzialschul-Kollegium zu Posen zu berufen.

Was die Vertheilung der Dezernate anlangt, so kommt ja dabei, um das Arbeitspensum der beiden Herren möglichst gleichmäßig zu bemessen, die Zahl der Anstalten ganz wesentlich in Frage. Nun bestehen in der Provinz Posen — abgesehen von den Seminarien — 20 höhere Lehranstalten, von denen nur 3 konfessionell katholisch sind. Wollte nun der Herr Minister dazu übergeben, dem katholischen Schulrath nur die 3 katholischen Anstalten zu unterstellen, so würde der evangelische Schulrath wesentlich überlastet worden sein. So war es durch die Natur der Sache geboten, — wie gesagt, eine rechtliche Nöthigung zu einer anderen Gestaltung liegt nicht vor — die Anstalten promiscue zu verurtheilen, das heißt dem evangelischen Schulrath möglichst alle evangelischen und einen Theil der Simultananstalten, dem katholischen Schulrath möglichst alle katholischen und einen Theil der Simultanschulen zu unterstellen, immer abgesehen von den Seminarien.

In welcher Weise nunmehr bei der Berufung des neuen Schulraths die Dezernate vertheilt werden, das steht heute noch nicht fest; denn bei der Vertheilung der Dezernate — das liegt ja auf der Hand — kommt auch die technische Befähigung des zu berufenden Beamten in erster Linie in Betracht. Wenn z. B. der Herr Minister für die zweite Schulrathstelle einen Rath würde berufen müssen, der die Seminarangelegenheiten bearbeiten könnte, der aber für die höheren Schulen nicht die ausreichend praktische Befähigung nachgewiesen hätte, so läge es doch im Interesse des Dienstes, daß man dem einen vielleicht ausschließlich sämmtliche höheren Lehranstalten, dem andern sämmtliche Seminarangelegenheiten gäbe. Ein anderes Vorgehen wäre ja eine Schädigung des Königlichen Dienstes. Eine bestimmte Erklärung darüber, wie es mit der Vertheilung der Dezernate bei den Provinzialschulkollegium in Posen vom 1. April d. J. ab gehalten werden soll, kann ich noch nicht geben, da die Entscheidung über die Personenfrage noch nicht gefallen ist und überdies die Vertheilung der Dezernate Sache des inneren Verwaltungsrechts ist, worüber der Herr Minister allein mit dem Oberpräsidenten zu entscheiden hat.

Abgeordneter v. Tiedemann (Bomst): Meine Herren, der Herr Regierungskommissar hat Ihnen soeben schon die sachlichen Gründe auseinandergesetzt, die den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Kantak entgegen zu stellen sind. Gestatten Sie mir, daß ich einige persönliche Gründe hinzufüge. Der Herr Abgeordnete Kantak hat sich beschwert, daß der Provinzialschulrath Milewski versetzt sei nach Minden und hat sich keine Erklärung dessen zu geben vermocht. Die wirklichen Gründe liegen in der Provinz sehr offen: Das ganze Wesen und Wirken des Schulraths ging dahin, alle Lehrer, besonders auch die deutsch-katholischen, dahin zu bringen, daß sie den Polonisirungsbestrebungen gerecht würden. Zu welchem Resultat er es dabei gebracht hat, das ist ja in der Presse mehrfach besprochen worden, vor allen Dingen auch in der Broschüre des Herrn Dr. Bär über die Bamberger bei Posen, die Herr Kantak schon einmal anführte. Meine Herren, wieweit der Provinzialschulrath in diesen Bestrebungen gegangen ist, zeigt eine Geschichte, die ich Ihnen erzählen kann, die bei einem Lehrerexamen passirt ist. Er examinirt einen Lehrer besonders auch in der polnischen Geschichte und Literatur und findet in letzterer Beziehung einige Lücken vor, und als der Lehrer sich damit entschuldigt, daß polnische Literatur kein Gegenstand

wäre, der beim Examen gefragt werden könne, sagte er ihm: ja, wenn Sie polnisches Brot essen, müssen Sie auch polnische Geschichte kennen. Das ist eine charakteristische Thatsache und das rechtfertigt vollständig die Maßregel der Regierung.

Abgeordneter **Kantak**: Meine Herren! Zuerst habe ich dem Herrn Regierungskommissar nur zu erwidern, daß es mich freut, daß die Absicht dahin geht, wieder einen katholischen Provinzialschulrath zu berufen. Wenn er davon spricht, daß es nicht möglich wäre, demselben nur die katholischen Anstalten zu übertragen, weil der andere alsdann überbürdet wäre, so geht es vielleicht doch, daß der katholische die katholischen Gymnasien und Seminarien bekommt, und umgekehrt der evangelische, und was dann an Simultanschulen übrig bleibt, zur Ausgleichung der Arbeitslast unter beide vertheilt wird. Dies zur kurzen Bemerkung.

Ich bedauere wirklich, daß Herr v. Tiedemann aufgetreten ist. Ich glaubte doch wahrlich so ruhig und objektiv, nur die Sache treffend gesprochen zu haben wie selten einmal. (Große Heiterkeit.) Lachen Sie nur nicht zu früh, ich wiederhole, wie selten einmal Jemand, wie es aber bei mir immer der Fall ist, (große Heiterkeit) da ich, und jetzt hören Sie weiter an, stets nur objektive Thatsachen vorbringe, und auf Thatsachen gestützt das, was ich verlange und behaupte, zu jeder Zeit faktisch nachweisen kann. Nachdem ich also in der Weise heute gesprochen habe, tritt Herr v. Tiedemann auf, der es sich zu seiner Aufgabe gemacht zu haben scheint, und wenn ich nicht irre, hat er es ja in einer Versammlung vor den Wahlen erklärt, er wäre der geeignete Mann, hier im Hause den Polen und ihren Bestrebungen entgegenzutreten. Sollte ich darin irren? (Abgeordneter v. Tiedemann: Das ist nicht wahr!) Nun, dann nehme ich das zurück. (Heiterkeit.) Dann aber scheint er jedenfalls hier als ein würdiger Nachfolger seiner Vorgänger der Herren Witt, Hundt v. Hafften und aller der anderen auftreten zu wollen, welche, sobald einer von uns eine noch so berechtigte Klage vorbrachte, nichts weiter zu thun wußten, als sofort, ohne die vorgebrachten Fakta wiederlegen zu können, mit allgemeinen Redensarten zu kommen und ihre Abneigung gegen uns und alles was polnisch, zu manifestiren. Nun, meine Herren, spricht er über den gewesenen Regierungsrath Milewski und sagt als Veranlassung seines Auftretens, ich hätte mich über dessen Versetzung beschwert. Es konnte ihm keine Veranlassung sein, ich habe mich überhaupt darüber nicht beschwert, ich habe nur den Worten des Herrn Kultusministers einen andern Beamten betreffend eine Illustration für die Falk'sche Periode und die Verhältnisse bei uns gegeben. Der Herr Vertreter des Kultusministers war feinfühlender und taktvoller als er sagte: auf die Vorgänge vor 10 Jahren wolle er sich nicht einlassen. Ich rief ihm noch zu, eine Rechtfertigung derselben wäre auch nicht möglich, und dem Herrn Abgeordneten Tiedemann ist sie wahrlich nicht gelungen. Denn was hat er von diesem allverehrten und ich erkläre hier, in dem ganzen Großherzogthum von Polen und Deutschen gleich geachteten Provinzialschulrath gesagt? Er hätte die Lehrer in ihren Bestrebungen zu polonisiren unterstützt und Herr v. Tiedemann führt einen Fall an, von dem ich nicht weiß, woher er seine Kenntniß hat, und zu dessen Beurtheilung man denn doch noch die näheren ihn begleitenden Verhältnisse und Umstände kennen müßte. Und wenn er es auch wirklich gesagt hat, was bedeutet das mehr als: willst du polnisches Brot essen — wie er sich ausgedrückt haben soll — das heißt, willst du im Großherzogthum Posen als Lehrer der polnischen Jugend angestellt sein, so solltest du doch wenigstens Polnisch verstehen und polnische Verhältnisse kennen. Und das ist richtig und recht, denn das ist es ja, worüber wir uns stets mit Recht beklagen, daß wir Leute haben, die weder die Sprache noch die Verhältnisse kennen, daß solche Leute dann naturgemäß irrthümliche Berichte erstatten, und aus solchen Berichten bilden sich dann eben die falschen Urtheile über die Verhältnisse bis oben hinauf an die Zentralstellen.

Was nun eben diesen gewesenen Schulrath betrifft, so frage ich die königliche Staatsregierung — sie kennt ihn ja genau — gab es je einen Provinzialschulrath, der treuer, pflichtmäßiger, ohne alle Rücksicht auf andere Verhältnisse, als die Bedürfnisse der Jugend und der Schule, seines Amtes gewaltet hätte? — Ich fordere die königliche Staatsregierung auf, wenn es ihr möglich ist, es zu verneinen. — Sie wird es nicht verneinen, denn sie kann es nicht. Der Abgeordnete v. Tiedemann beruft sich in seiner Ausführung auf eine Broschüre, von der hier bereits einmal die Rede war, und von der ich nachgewiesen habe, daß sie tendenziös geschrieben und wohl mit der Absicht, um hier benutzt zu werden, daß sie nur von Unkenntniß und Gehässigkeit des Verfassers zeugt. — Diese Broschüre ist dem Herrn Abgeordneten v. Tiedemann eine Autorität! Ich beneide ihn wahrlich nicht darum, und kann nur mein Bedauern nochmals zum Schluß aussprechen, daß, nachdem ich so objektiv aufgetreten, und nur da es allgemein geglaubt wurde, frug, ob diese Stelle eingehen soll, ein deutscher Abgeordneter aus dem Großherzogthum Posen sich berufen und veranlaßt fühlt, uns derartig entgegenzutreten. Das kann weder zum Frieden im Großherzogthum noch zu freundlicherem Zusammenleben beitragen.

Abg. v. **Tiedemann** (Bomst): Was die Ausführungen des Herrn Vorredners anbetrifft, so glaube ich, daß, was das Friedl'sche anbetrifft, darüber wohl kein Zweifel sein kann, daß das stets auf unserer, der deutschen Seite gewesen ist. Sie sind immer agressiv vorgegangen, haben jede Gelegenheit an den Haaren herbeigezogen, um gegen uns agressiv vorzugehen, das wird mir jeder bezeugen müssen, der in der Provinz Bescheid weiß. Im Uebrigen, meine Herren, auf welcher Seite die Aufführung von Thatsachen, auf welcher Seite die Redensarten liegen, kann ich wohl der Beurtheilung des Hauses überlassen.

Abgeordneter **Kantak**: Nur ein Wort, meine Herren, es ist sehr leicht zu sagen: Sie gehen agressiv vor, und uns diesen Vorwurf zu machen, während wir doch nur unsere Beschwerden und Klagen vorbringen. Ich glaube, es wird Niemand im Hause geben, der hier mit der Behauptung auftreten könnte, daß uns kein Unrecht geschehe. Die Herren mögen es vielleicht nicht in dem Maße zugeben, wie wir es fühlen, eben weil wir darunter leiden. Jedenfalls sind Alle im Hause zu der Ueberzeugung gekommen, daß bei uns gar Vieles nicht so ist, wie es sein sollte. Das Einzige, daß überall uns gegenüber Ausnahmemaßregeln herrschen, ist Beweis genug dafür, und was die allgemeine Redensart zu bedeuten hat, daß wir agressiv sind und die Herren da friedliebend, Herr v. Tiedemann hat es Ihnen bewiesen, wie friedliebend er ist, indem er ganz unnützerweise das Wort ergriff, um uns, wie er gethan, anzugreifen.

Abgeordneter Dr. Windthorst: Meine Herren, es ist wirklich eine unerfreuliche Erscheinung, daß jedes Mal, wenn von den Polen eine Beschwerde vorgetragen wird, von den deutschen Herren aus Posen ihnen mit einer Heftigkeit opponirt wird, die das objektive Urtheil offenbar nicht für sich hat. Ich habe wirklich irgend welche Thatsachen, welche den Beweis einer Aggression begründen könnten, gar nicht gehört. Warum handelt es sich hier? Man wollte von polnischer Seite wissen, ob ein neuer katholischer Schulrath wieder angestellt werden würde, und sprach dabei das Bedauern aus, daß ein anderer, der dort angestellt gewesen, von dort entlassen sei.

Die Regierung hat ohne Zweifel das Recht der Besetzung der Stellen. Ich kann mit ihr nicht hadern, wenn ein Schulrath versetzt wird; ich kenne die Gründe nicht und will glauben, daß die Gründe genügend sind. Die Erklärung der **Regierung** erschien mir nun aber vollkommen genügend. Sie sagt, es soll ein neuer katholischer Schulrath angestellt werden, und da habe ich nur noch die Bitte an den Herrn Minister, daß er dieses Wort in der Art einlöst, daß ein wirklich **römisch-katholischer** Schulrath ernannt wird. Denn wir haben nun verschiedene Schulräthe, bei denen wir die Katholizität nicht ganz ohne Bedenken acceptiren können. Ich weiß nun wohl, daß man nicht sofort überall den nöthigen Ersatz stellen, daß das nur allmählig geschehen kann. Aber wenn es sich um neue Besetzungen handelt, kann es doch wohl geschehen, und ich vertraue, daß es geschehen werde.

Die Herren aus dem Großherzogthum Posen aber möchte ich doch bitten, sich ein wenig mehr zu vertragen. Ueberall sind Gegensätze, und daß sie in Posen vorhanden sind, wissen wir leider aus den vielen Jahren, die wir hier sind, genügend. Seien wir billig gegen die Polen; sie sind die Minorität, und ich muß sagen, daß ich mehr als einmal recht begründete Beschwerden gehört habe. (Bravo! im Zentrum und bei den Polen.)

Abgeordneter v. **Tiedemann** (Bomst): Ja, meine Herren, ich kann nur bedauern, daß wir Deutsche aus der Provinz hier im Hause nicht Unterstützung finden bei allen anderen deutschen Parteien. Ich glaube nicht, daß eine Veranlassung dazu vorliegt, daß wir Deutsche aus der Provinz Posen vor dem Lande noch von anderer Seite angegriffen werden, als von der Seite, von der wir die Angriffe gewohnt sind. Im übrigen kann ich nur hinzufügen, daß ich für die Thatsachen, die ich hier anführe, voll einstehe und jedes Tüttelchen von dem, was ich sage, bereit bin, zu beweisen.

Abgeordneter **Kantak**: Ich mache nur darauf aufmerksam, wie der Herr Abgeordnete v. Tiedemann immer weiter geht. Er sagt, er bedaure, daß die Deutschen aus der Provinz, wenn sie hier gegen die Polen auftreten, nicht Unterstützung fänden bei allen deutschen Fraktionen. Meine Herren, er setzt nicht hinzu, daß er die Unterstützung verlange, wenn sie im Rechte sind, sondern verlangt pure von Ihnen den Polen gegenüber Ihre Unterstützung! Da haben Sie das Gefühl, das bei den Deutschen im Großherzogthum den Polen gegenüber herrscht. Sie sollen sie unterstützen uns gegenüber, ohne alle andere Rücksicht, nur weil es Deutsche sind, — rücksichtslos den Polen gegenüber! Das Faktum, was er in seiner ersten Rede angeführt hat, halte ich für nichtssagend, ob es nun wahr oder unwahr ist; aber charakteristisch ist diese seine Ausführung von der den deutschen Abgeordneten hier gebührenden Unterstützung.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 2. März. Die **Kultusetat-Debatte** wurde gestern Abend von 7½ bis 10½ Uhr und heute Vormittag von 11 bis 4 Uhr immer noch nicht zu Ende gebracht; man ist endlich bei der Medizin angelangt, und wäre nicht hier eine große Kulturkampfdebatte wegen der auch von liberaler Seite berechtigt erklärten Klagen über die Behandlung der barmherzigen Schwestern nöthig gewesen, so hätte die Abendsitzung ausfallen können. Die Diskussionen verliefen sonst in der bisherigen Weise. Die dritte Berathung des Etats soll am nächsten Mittwoch stattfinden — nach den bisherigen Dispositionen. Für die Beschlußfassung scheint dabei nur der eine Posten 16,000 Mark für den Volkswirthschaftsrath wichtig zu sein; die geringe Mehrheit (177 gegen 165 Stimmen), die den geforderten Betrag strich, könnte sich leicht in eine Minderheit verflüchtigen, nachdem die Offiziösen ihren Zorn über diesen Beschluß in so unzweideutiger Weise kundgegeben haben. Höchst komisch ist mit dieser Streichung die Frage in Verbindung gebracht, ob das Abgeordnetenhaus offiziell unter Betheiligung der Regierung vertagt werden solle, oder in der formlosen Weise dadurch, daß der Präsident bei Beginn der Ferien die nächste Sitzung erst ein paar Wochen später zu dem mit der Regierung vereinbarten Tage ansetzt. Wenn die Offiziösen gar so thun, als ob zur Strafe für die dem Volkswirthschaftsrath entzogenen Diäten nun auch die Abgeordneten in den Ferien keine Diäten erhalten, also durch eine Regierungsvertagung nach Hause gesendet werden sollen, so vergessen sie ganz, daß die Abgeordneten auch **Reisekosten** erhalten und auf diese ebenso wenig wie auf die Diäten verzichten dürfen. Es läßt sich nun bei jeder Vertagung ausrechnen, was für den Staat theurer ist, ob offizielle Vertagung mit Zahlung von Reisekosten für die Hin- und Rückreise, oder stillschweigende (so kann man sie wohl nennen) unter Zahlung von 15 Mark Tagegeldern. Bei 12 bis 14 Tagen wird die Ausgabe in beiden Fällen etwa gleich sein. Freilich sind oft auch auf längere Fristen Tagegelder gezahlt, — aber doch nur, weil während der Vertagung des Abgeordnetenhauses auch das Herrenhaus keine Sitzungen haben darf und in keinem von beiden Häusern Kommissionssitzungen gestattet sind. Sollte jener Gesichtspunkt der Geldstrafe wirklich ernsthaft in Betracht kommen, so ist zu erwähnen, daß bei einer Vertagung mit Reisekostengewährung jene 70 dem Reichstag und Abgeordnetenhaus zugleich angehörenden Mitglieder, soweit sie nicht in Berlin wohnen, das „beste Geschäft" machen müßten. Diese haben Eisenbahnfreikarte erster Klasse, bekommen aber trotzdem gute Reisekosten gezahlt, ohne darauf verzichten zu dürfen. — Die Kommissionen des Abgeordnetenhauses arbeiten übrigens, trotz der großen Arbeitsstunden, welche die Plenarsitzungen hinnehmen, mit großem Eifer weiter. Von ihnen haben wir noch manches schädliche Gesetz zu erwarten, wie das Hundesteuergesetz — allerdings ohne das Vorrecht der Offizierhunde, — die Brandenburgische Höfeordnung — mit Anerbenrecht, ohne Höferolle, aber auch die billige Taxe des dreißig- oder vierzigfachen des Grundsteuer-Reinertrages, u. s. w. Nicht zu Stande zu kommen scheint wenigstens der Kanal nach den Emsmündungen. Die Kommission ist so zusammengesetzt, daß sie sich keinesfalls auf jenen Kanal einläßt, wenn nicht Garantien für den baldigen Bau des Rhein-Weser-Elbe-Kanals regierungsseitig geboten werden.

Berliner Wochenchronik.

Von

Paul von Schönthan.

Berlin, 2. März.

Die Fremdenliste unserer Hotels weist natürlich momentan sehr illustre Namen auf, deren Träger zu den Hoffestlichkeiten geeilt waren; in der Fremdenliste des Thiergarten-Hotels finden wir sogar einen — freilich mit jenem Anlaß gar nicht in Verbindung zu bringenden bürgerlichen, aber nichtsdestoweniger glänzenden Namen; welche „schöne Leserin" — denn Leserinnen sind bis ins hohe Alter „schön" — hat ihn noch nicht mit Begeisterung ausgesprochen, diesen einfachen, aber klangvollen Dichternamen — **Paul Heyse**.

Ich bin überzeugt, daß ein großer Theil seiner Verehrerinnen und Verehrer — und wie viele hat er sich durch seine Italienischen Novellen, durch die herrlichen „Kinder der Welt", durch das „Paradies" u. s. w. erworben — trachten werden, sich dem Dichter jetzt auf irgend einem Wege zu nähern, persönlich oder schriftlich, und der Sturm um Autographen — diese keiner Berühmtheit ersparte Plage — wird unabwendbar sein, umsomehr als der berühmte Schriftsteller am 15. März sein Geburtsfest feiert, in seiner Vaterstadt Berlin, an der Seite seiner geliebten Gattin. Das wievielte Geburtsfest? fragen die Leserinnen vermuthlich, und da man bei Dichtern das Altern verrathen darf, so wird die Indiskretion, daß es das **dreiundfünfzigste** ist, wohl gestattet sein.

Und da ich mich einmal an Ihre Leserinnen gewendet habe, so gewärtige ich auch die bekannte, den Damen so geläufige Frage: „Wie sieht er aus?" Ich kann auf Grund persönlicher Ueberzeugung versichern: **Jünger** als ein Fünfziger, — sein reicher Haarwuchs zeigt kaum eine Lichtung, obwohl der Schnee des Alters manche Flocke dazwischen geschneit hat und die, oft eine rührende Traurigkeit zum Ausdrucke bringenden Augen besitzen den Glanz, die Beweglichkeit der Jugend. Heyse, der mehr Künstlernatur ist als irgend Einer, denn wäre er nicht ein berühmter Novellist geworden, so wäre er bei Pinsel und Palette geblieben, die er längere Zeit, wenn auch nur dilettantisch, gehandhabt hat, — besitzt das Aeußere eines Künstlers bis zur legeren Tracht und sein Kopf ist der Typus eines genialen Künstlerhauptes.

Ich kann nur verrathen, daß Heyse das wärmere Frühlingswetter in Berlin abwarten will, um dann . . . doch halt, er vergiebt Indiskretionen nicht so leicht und seit ich ihn über einen „gelegentlichen" Schriftsteller urtheilen hörte, der sich vor ungefähr zwei Jahren bei ihm Eintritt verschaffte, um ihn wie einen Löwenbändiger zu interviewen und seine harmlosen, unberechneten Aeußerungen dann in einem Berliner Montagsblatt wiederzugeben, habe ich den Muth verloren, ein Wort, welches über die Lippen des hochverehrten Meisters kam, zu reproduziren. Erwähnenswerth ist übrigens, daß Heyse dieselben Räume des Hotels bewohnt, welche vor einer Reihe von Jahren Richard Wagner innehatte, ehe sein wachsendes Bedürfniß nach Komfort und Eleganz ihn nach einem vornehmen Hotel unter die Linden führte.

Der Aufenthalt Wagners im Thiergarten-Hotel, — übrigens eine beliebte Künstler-Herberge — blieb den Bediensteten lange unvergessen. Ich erinnere mich einer drolligen Episode, die hieran anknüpft. Ungefähr ein halbes Jahr, nachdem Richard Wagner das Hotel verlassen hatte, begleitete ich einen Kapellmeister, der eine berühmte Sängerin, die in dem genannten Gasthof abgestiegen war, zu besuchen hatte. Der Kapellmeister trug einige schwere gebundene Notenhefte unter dem Arm, die er, um sie nicht mitnehmen zu müssen in die Portierloge legte. Als er eine Viertelstunde später wieder herunterkam, sah er, wie der Portier über der Partitur gebückt saß, den Kopf in die Hand gestützt, anscheinend eifrig studirend. „Was machen Sie denn da?" — Der Portier klappte das Buch zusammen. — „Verstehen Sie denn Etwas davon?" fragte der Kapellmeister. Der Mann mit der goldbordirten Mütze lächelte überlegen: „Nu, wenn Richard Wagner so lange hier gewohnt hat, Belletage Nummer 1 bis 5 . . ."

Ich sagte, Heyse will den ersten Frühling abwarten, er wird nicht lange zu warten haben, man fängt schon wieder zunächst noch ganz schüchtern an, von Karlsbad und Franzensbad zu sprechen, Urlaubssehnsucht und Reisegelüste beginnen zu erwachen, man verabredet sich zu großen Touren, und würde ich einen Modebericht zu schreiben haben, so würde ich auch das schüchterne Auftauchen von Damen-Strohhüten signalisiren.

In den Theatern wird der nahende Frühling schon sehr fühlbar, selbst die Theater, welche sonst 50 und mehr Wiederholungen hintereinander unternehmen konnten, wechseln jetzt von Woche zu Woche das Repertoire. „Feodora", der Trumpf des „Residenz-Theaters", hat trotz aller freiwilligen und unfreiwilligen Reklame, trotz des interessanten und schönen Gastes (Frl. **Giers** von Hamburg) nach der dritten oder vierten Aufführung seine Anziehung eingebüßt, man spielt seither vor „halben Häusern" und was bedeutet das in einem Theater von den Schmuckkästchen-Dimensionen des Residenz-Theaters!! Wallner füllt Helmerding, der unverwüstliche, durch den Jacobson-Wilken'schen Possenkram zu früh „hinausgegraulte" Komiker, Haus und Kasse; schade, daß die Verhältnisse derartige sind, daß Köpfe wie Helmerding feiern müssen!

Die nächste Novität des Wallnertheaters ist Moser-Heyden's „Köpnikerstraße 120", dessen allererste Aufführung dieser Tage in Görlitz stattfindet. Es handelt sich in diesem Stücke wieder um die vielbeklagten „Hausherrnfreuden", die ein ehemaliger Gutsbesitzer auskosten muß, der der Oekonomiesorgen müde, sein Gut an einen Berliner Hausbesitzer gegen Ueberlassung des Berliner Hauses abtritt, also ein Tauschvertrag. Das Facit: Fatalitäten für Beide! — Hoffentlich gelingt es dem Wallnertheater damit, wenigstens einigermaßen die Scharten der letzten Wochen auszuwetzen.

Caesar victor.

Eine Studenten-Geschichte

von

B. W. Zell.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Vom Rathhausthurme ertönten eben dröhnend acht Schläge, als William wohlgemuth in die beliebten Bierhallen trat, die er langsam durchwanderte, nach dem Genossen ausschauend. Cäsar war augenscheinlich noch nicht da — es war ja auch eben erst Acht. Behaglich ließ sich daher der junge Mann in einer gemüthlichen Ecke nieder und winkte den Ganymed heran, auf daß er ihm den gefüllten Schoppen schäumenden Nürnbergers kredenze. William war müde und durstig vom vielen Umherlaufen und beiden Kalamitäten war hier ja abzuhelfen. Er merkte es daher kaum, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann und der Erwartete immer noch nicht erschien. Um Neun aber fuhr er auf. Wo blieb Cäsar, der doch wahrlich nie einen Kneipabend

— Fürst **Bismarck** fährt fort, den neugegründeten Bauernvereinen seine Sympathie zu bezeugen. Einem solchen Vereine zu Bentheim hat er folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Berlin, 20. Februar 1883. Es hat mich gefreut, aus der Zuschrift vom 9. d. M. zu ersehen, wie die Ueberzeugung, daß sie selbst Hand anlegen muß, um ihre berechtigten Interessen zur staatlichen Anerkennung zu bringen, die ländliche Bevölkerung in immer weiteren Kreisen belebt und einigt. Nur auf diesem Wege wird es gelingen, sich von der Bevormundung und Ausbeutung durch andere Klassen frei zu machen. Ew. Wohlgeboren und allen an der Zuschrift betheiligten Herren danke ich verbindlichst."

Es dürfte hierbei die Frage nicht unbescheiden sein, wer denn die „anderen Klassen" sind, welche die ländliche Bevölkerung „bevormunden" und „ausbeuten"?

— Wie die „Magdeb. Ztg." hört, hat der Reichskanzler einem hervorragenden Abgeordneten gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß er von weiteren Vorlagen zur Erhöhung von Zöllen Abstand nehmen würde, wenn man im Reichstage sich dazu verstände, an den bestehenden Zollsätzen nicht zu rütteln.

— Das Schreiben des Reichskanzlers in Sachen der Vivisektion wird vielfach als im Widerspruch stehend zu der Auffassung betrachtet, welche der Kultusminister v. Goßler seiner Zeit im Reichstage zu Gunsten der Vivisektion entwickelt hatte. Von anderer Seite wird geltend gemacht, daß der Reichskanzler sich nur gegen solche experimente wendet, welche sich als reine Thierquälereien charakterisiren, ohne der Wissenschaft Nutzen zu leisten. Inzwischen wird bekannt, daß die Gegner der Vivisektion an der Hand des Briefes die ganze Sache noch einmal im Reichstage zur Erörterung bringen wollen.

— Die „Nationallib. Korresp." schreibt: Wir begegnen häufig der Annahme, als ob wir nahe vor einer neuen gesetzgeberischen Aktion auf kirchenpolitischem Gebiet ständen, als ob sich vielleicht noch die gegenwärtige Landtagssession mit einem neuen Kirchengesetz zu beschäftigen haben werden. In parlamentarischen Kreisen ist davon nichts bekannt, und nach der ganzen Situation wird diese Annahme für wenig wahrscheinlich gehalten. Eine kirchenpolitische Revisionsvorlage würde ohne Zweifel zu erwarten gewesen sein, wenn die Verhandlungen mit der Kurie zu einer Verständigung geführt hätten. Daß eine Verständigung nicht erreicht worden, wird nun doch allerseits zugegeben. In welcher Richtung sollte sich nun ein selbständiges gesetzgeberisches Vorgehen der Regierung in der Kirchenfrage bewegen? Die zurückweisende Haltung der Kurie mit Milderungen der Maigesetze zu erwidern und damit nur immer maßlosere Ansprüche hervorzurufen, wird man doch der Regierung nicht zumuthen. Für Verschärfungen dürfte anderseits auch keine Stimmung und keine Nothwendigkeit vorhanden sein. Auch die Erneuerung des jüngsten Diskretionsgesetzes, die allenfalls in Frage kommen könnte, ist durchaus noch nicht dringlich. Kurz, wir vermögen uns nicht vorzustellen, welchen Inhalt und welche Berechtigung im gegenwärtigen Augenblick eine neue Kirchenvorlage haben könnte.

— In Bezug auf die Vorlegung des Reichshaushalts-Etats pro 1884/85 hören die „Berl. Pol. Nachr.", daß den verschiedenen Reichsbehörden Weisung zugegangen ist, die nothwendigen Arbeiten baldigst zu bewirken. Werde auch der Etat im Großen und Ganzen dem bereits einmal vorgelegenen entsprechen, so seien doch mehrfache Korrekturen nothwendig in Folge der Ergebnisse, die sich bei Berathung und Beschlußfassung über den Etat pro 1883/84 herausgestellt haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß außerdem noch einige andere Modifikationen, wie sie sich im Laufe der Zeit als angezeigt dargestellt haben, vorgenommen werden. Jedenfalls werde der Reichstag in der ersten Hälfte des April den Etat in Empfang nehmen.

— Wenn auch in neuerer Zeit die Vorarbeiten zur Verwirklichung des Projekts des Fürsten Bismarck, Handels- und Gewerbekammern für die gemeinsamen Angelegenheiten des Handels, der Industrie, der Kleingewerbe und der Landwirthschaft in den einzelnen Bezirken auf dem Wege der Gesetzgebung zu bilden, beschleunigt worden sind, so ist der Zeitpunkt für das Zustandekommen eines diesbezüglichen Gesetzentwurfs noch gar nicht abzusehen. Hauptsächlich hat dies darin seinen Grund, daß man an maßgebender Stelle den Ansichten und Wünschen der betheiligten Kreise nach Möglichkeit Rechnung tragen möchte, diese Ansichten und Wünsche aber wesentlich von einander abweichen. Ganz abgesehen von der Verschiedenheit der Stellung der Handelskammern bestehen selbst in den schutzzöllnerischen interessirten Kreisen Meinungsdifferenzen, die mehr oder weniger dem Plane des Fürsten Bismarck zuwiderlaufen. Da hierzu noch andere Schwierigkeiten kommen, die eine reichsgesetzliche Regelung der Materie erst in ferne Aussicht stellen, so wird, wie die „Magd. Ztg." vernimmt, an maßgebender Stelle beabsichtigt, zunächst auf dem Wege der Verordnung in den gesetzlich zulässigen Grenzen eine gemeinsame Vertretung aller wirthschaftlichen Interessen zu schaffen. In welcher Weise dies geschehen wird, darauf darf man wohl mit Recht gespannt sein.

— Innerhalb der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Vorberathung der Subhastationsordnung wird nicht daran geglaubt, daß es möglich sein werde, eine en bloc-Annahme im Plenum für die Beschlüsse der Kommission zu erzielen. Die Gegner mancher Bestimmungen des Entwurfs sind zahlreich und sie werden eine eingehende Berathung im Plenum verlangen.

— Im Reichsamt des Innern sollen am nächsten Montag die Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Verkehr und Justizwesen zur Berathung über die Litterarkonvention mit Frankreich zusammentreten und werden hieran auch die Sachverständigen, welche zu diesem Zweck berufen worden sind, theilnehmen. Nach den „B. P. N." sind dies aus Berlin die Herren: Professor Dr. Gneist, Dr. Paul Lindau, Hofbuchhändler Dr. Töche und Hofbuchhändler Mühlbrecht; aus München die Herren: Dr. Paul Heyse und Buchhändler Rudolf Oldenburg; aus Leipzig die Herren: Professor J. V. Carus und Buchhändler O. Hase; und endlich aus Stuttgart: Buchhändler W. Spemann.

— Die Mittheilung, „es sei ein Gesetz über das Auswanderungswesen in Sicht", wird der „N. A. Z." aus zuverlässiger Quelle als unbegründet bezeichnet. Man beschäftige sich an zuständiger Seite gegenwärtig nicht mit einem solchen Gesetz und es sei auch nicht bekannt, daß eine darauf gerichtete Absicht bestehe.

— In Prenzlau hat kürzlich eine Bauern-Versammlung aus der Uckermark stattgefunden, welche dadurch bemerkenswerth ist, daß die gefaßten Beschlüsse im entschiedenen Gegensatz zu den Tendenzen, wie sie sich auf den „Bauerntagen" bisher bekundeten, stehen. Der Nachdruck wurde durchaus auf die Nothwendigkeit verbesserter technischer Bildung der bäuerlichen Landwirthe und dadurch zu erzielenden besseren Betriebes gelegt.

— Wir haben uns, so schreibt heut die „Voss. Ztg.", zu wiederholten Malen mit dem Nationalökonomen „in hervorragender Stellung", wie er sich selbst bezeichnet, Herrn Professor Dr. Adolf Wagner, zu beschäftigen gehabt. Ein Vergnügen haben wir Herrn Wagner, das gestehen wir ihm gern zu, damit nicht bereiten wollen, und wir würden es ihm nicht verdacht haben, wenn er uns mit gleicher Münze heimgezahlt hätte. Im Gegentheil! Mit einigem Humor, sollte man meinen, hätte das einem Nationalökonomen in so hervorragender Stellung nicht schwer fallen können. Die Gabe des Humors haben die Grazien Herrn Professor Dr. Adolf Wagner aber offenbar nicht in die Wiege gelegt. Herr Professor Wagner hat jetzt geantwortet. Es hat lange gedauert; um so mehr sollte sein Werk nun den Meister loben. Seine Antwort überhebt uns für heute (es ist erst der erste Artikel erschienen) der Mühe, uns mit dem Nationalökonomen zu befassen. Für heute haben wir es nur mit der allgemeinen Bildung zu thun, die man von einem Manne in so hervorragender Stellung, einem Professor an hiesiger Universität, einem Jugendbildner, als erste Voraussetzung erwarten muß. Um dies allgemeine Bildungsniveau zu konstatiren, geben wir einem widerspruchslos klassischen Zeugen, Herrn Professor Adolf Wagner selbst, das Wort. Herr Professor Wagner leitet also in der „N. Pr. Ztg" seinen ersten Artikel zur Erwiederung auf unsere und andere Blätter Angriffe gegen ihn mit folgenden Worten ein:

„Meine Reden im Abgeordnetenhause über die Verstaatlichung der Eisenbahnen und über die Resolution zur Steuerreform haben der liberalen Presse den willkommenen Anlaß geboten, mich zum Gegenstande ihres heftigsten Zornes und Hohnes zu machen. Habeat sibi! Ob das alte Hauptorgan der Berliner Fortschrittler mich in Ton und Manier des keifenden Klatschweibes mit Kübeln Schmutzwasser überschüttet, ob das impotente, gerade wieder durch den Aufkauf einer verkrachten Kollegin etwas flott gewordene Sezessionistenorgan mit der ihm eigenen Suffisance des Idioten über mich den Stab bricht und die übrige liberale Presse in zahlreichen Nuancen denselben Grundton anschlägt, — mir ist bei diesem Geschimpf (!) nur die Wahrheit des Urtheils von Lassalle über diese „liberale", „tolerante" Pressbubokratie von neuem bestätigt worden. Ich rufe ihr mit jenem französischen Staatsmanne zu: Häufet Eure Beschimpfungen, Beleidigungen, Verleumdungen, Verdächtigungen Berge hoch, so hoch wie Ihr wollt, Ihr erreichet doch niemals die Höhe meiner Verachtung."

Das ist das attische Salz, mit dem Herr Adolf Wagner seine Entgegnungen würzt!

— Mit Bezug auf die Erklärung des Prof. Beyschlag, welche der „Post" entnommen war, wird die „N. Z." vom Abg. Majunke um Aufnahme nachstehender Erwiderung ersucht:

„Bevor Herr Professor Dr. Beyschlag gegen mich den schweren Vorwurf erhebt, daß ich seine von mir im Landtage kritisirte Schrift über den „Altkatholizismus" „gar nicht gelesen" habe, hätte er gut daran gethan, statt sich auf das durch und durch inkorrekte Referat der „Post" zu stützen, den stenographischen Bericht meiner Rede abzuwarten. Aus demselben wird er ersehen, daß ich fünf verschiedene Stellen seiner Schrift wörtlich verlesen habe und daß die Verwechselung seiner Broschüre über den „Altkatholizismus" mit seiner Zeitschrift „Deutsch-evang. Bl." nicht mir, sondern wiederum dem parlamentarischen Berichterstatter der „Post" zur Last fällt. Dr. Majunke."

Prof. Beyschlag hat inzwischen seinen Irrthum auch selbst schon in der „Post" berichtigt.

— Aus Königsberg berichtet man, daß dort am Platze eine sehr lebhafte Agitation wegen der am 5. d. stattfindenden Neuwahl der Mitglieder des Vorsteher-Amtes der dortigen Kaufmannschaft stattfindet, daß sich dabei aber mit großer Uebereinstimmung eine Mißbilligung des Verhaltens jener drei Mitglieder ausspricht, welche zu dem ganzen Vorkommnisse die Veranlassung gegeben haben, so daß man annimmt, es würden 12 alte Mitglieder auch wiedergewählt und nur an Stelle jener 3 neue gewählt werden.

— Während das Schöffengericht in Stendal nach dem Vorgange des Magdeburger und anderer Gerichte einen wegen Uebertretung der Sonntags-Polizeiverordnung Angeklagten freigesprochen hat, da die Verordnung rechtsungiltig

---

säumt? Wie leicht aber konnte er sich auch heute, in der fremden Stadt, deren lokale Entfernungen er so wenig kannte, verspäten, sagte sich dann William und trank ruhig weiter. Aber es ward Zehn und noch keine Spur vom Freunde — Elf — der Wartende trommelte erregt mit den Fingern auf dem Eichentisch herum und war wüthend auf den Säumigen — Zwölf — mit einem unterdrückten Fluche stand William auf.

„Keine Minute länger! Das werde ich ihm eintränken! Mich hier so versetzen — mir den schönen ganzen Abend zu verderben! Bin ich darum nach Br..... gefahren? Warte, Kameel! Sitzt da sicher nun wieder in irgend einer obskuren Spelunke beim Bier — als ob er das hier in meiner Gesellschaft nicht hätte besser haben können!"

Er zahlte und ging, mit dem festen Vorsatze, sich irgendwo kopfüber in ein wüstes Nachttreiben zu stürzen und schlug auch sofort den Weg nach einem — berühmten Lokale ein. Bald aber stand er still. Er fühlte im Grunde heut nicht die geringste Lust für derartige tolle Amüsements und dann — eben jetzt fiel es ihm ein — Cäsar war heut so merkwürdig still und gedrückt gewesen, konnte er nicht krank geworden sein und nun hilflos in dem Gasthause liegen, das sie zum Absteigequartier gewählt? Beim Gedanken an diese Eventualität schwand Williams Wuth und sein gutes Herz erhielt die Oberhand. Gewiß, vor allen Dingen mußte er doch zu Hause nachsehen, ob Cäsar nicht dort sei. Eiligen Schrittes legte er denn auch den ziemlich weiten Weg bis zum Logis zurück, suchte das Zimmer auf — es war dunkel und leer.

„Also doch festgekneipt! wüthete er auf. „Und ich Narr durchlaufe seinetwegen die halbe Stadt und opfere mein ganzes Vergnügen, die ganze Reise! O, hätte ich ihn nur hier, ich glaube, ich — ich könnte ihn ohrfeigen!"

Der also Bedrohte war aber nun einmal nicht da und es half Alles nichts, William mußte sich beruhigen. Zu weiteren Ausflügen war ihm für heut alle Lust vergangen und mißmüthig suchte er daher sein Lager auf.

„Morgen früh wird er sich schon einstellen, denn sein Geld reicht ja gar nicht weiter. Aber einen ungeheuren Kater wird er wieder mitbringen und ich kann dann noch obenein Krankenpfleger spielen. Aber warte, ich werd' Dich pflegen — oh, meine schöne Reise!" — Damit schlief er ein.

Aber auch am nächsten Morgen erfüllten sich seine Voraussetzungen in Betreff Cäsar's nicht — er kam weder mit noch ohne Kater. William wartete mit rasender Ungeduld bis Elf, dann kleidete er sich an, um seinen Besuch bei Frau v. C. zu wiederholen. Er sehnte sich recht nach Ella's Anblick — hatte er doch merkwürdigerweise trotz allen Zornes die ganze Nacht von ihr geträumt. Aber wie sollte er Cäsar's Wegbleiben motiviren? Man hatte sie ausdrücklich Beide eingeladen und in ohnmächtiger Wuth sagte er sich, er würde gar nicht allein gehen können, die Damen könnten am Ende des Freundes Zurückbleiben als eine Beleidigung auffassen. In seiner gereizten Stimmung sah er Alles schwarz, nachtschwarz und mit einem schmerzlichen Seufzer versagte er sich auch noch heut Vormittag das ersehnte Glück, die Damen zu sehen.

Doch nun hieß es, Cäsar aufzuspüren, damit er ihn für den Abend disponibel habe. Er wollte ihn suchen und ihn finden und wenn er selbst in des Teufels Weinkeller säße! Wie ein angeschossener Eber rannte er nun durch die Straßen und jede rothe Laterne lockte ihn zur Einkehr. Mit zuckenden Lippen und zornfunkelndem Blick durchforschte er jedes Restaurant, jeden Keller, besann sich auf die übelberufensten Kneipen und suchte diese auf — alles vergebens — von Cäsar keine Spur, er schien vom Erdball verweht.

Mit schlotternden Knieen, Thränen der Wuth im Auge, setzte er sich endlich Abends zu einem Mahle nieder. Er zwang einige Bissen hinunter und überlegte dabei, was man thue. Zu Frau von C. mußte er heute noch, in jedem Fall. So war es denn wohl das Beste, er klagte ihr offen sein Leid und schonte den wortbrüchigen, treulosen Kameraden in keiner Weise. Gewiß, so sollte es sein. In aller Eile machte er sich salonfähig und begab sich nach dem Hause, welches den Gegenstand seiner Sehnsucht barg. Schon von Weitem indeß sah er alle Fenster der ersten Etage hell erleuchtet, beim Näherkommen unterschied er deutlich die Schatten menschlicher Gestalten hinter den durchsichtigen Rouleaux und in einzelnen, abgebrochenen Lauten tönte der Gesang einer weichen Frauenstimme zu ihm hernieder. Himmel, sollte gar Besuch anwesend sein? Dann war es ihm, in seiner verbitterten überreizten Stimmung unmöglich, hinaufzugehn. Er würde ja auch dann weder Zeit noch Gelegenheit finden, ungestört mit der Dame des Hauses zu sprechen und würde es sich obenein von den übermüthigen jungen Damen gefallen lassen müssen, wegen des Verschwindens seines alter ego geneckt zu werden. Nein, das konnte er nicht ertragen — dann lieber morgen Vormittag den Besuch machen; dann war er sicher, die Damen allein zu treffen. (Schluß folgt.)

Stadttheater.

„Die Memoiren des Teufels". — „Die Unglücklichen".

Als Robert in dem Louis Schneider'schen bekannten, nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele: „Die Memoiren des Teufels" eröffnete Herr Carl Sontag, am Freitag ein Gastspiel. Das Stück selbst liegt zwar der modernen Geschmacksrichtung ziemlich fern, doch bietet es in der prononcirt in den Vordergrund gestellten Partie des Robert, sofern sie sich in den Händen eines berufenen Meisters der Salon-Konversation befindet, größeres Interesse. Als einen solchen Meister erwies sich nun Herr Sontag. Die natürliche Sicherheit und Nonchalance des Vortrages und des Spiels deutet von vornherein an, daß sich Herr Sontag hier auf seinem eigensten Gebiete bewegt und daß hier das Erntefeld seiner Ruhmeserfolge zu suchen ist. Mitunter scheint es fast, als ließe sich der Künstler im Gefühle der selbstbewußten Sicherheit etwas allzuweit nach der Richtung der konversatorischen Ungenirtheit hinreißen, wodurch der Situation ein gut Theil jener so erwünschten inneren Spannkraft verloren geht. Dafür ward in dem darauf folgenden ebenfalls Schneider'schen Einakter: „Die Unglücklichen", Herrn Sontag Gelegenheit gegeben, sich in den Rollen des Hipolyt, Hieronymus und Charles als einen dramatischen Proteus von bewundernswerther Meisterschaft zu zeigen. Maske, Haltung, Spiel, Gestikulirung, Organ, Alles war in dreifacher Originalausgabe geboten und gab in der jeweiligen Gruppirung und Charakter-Individualisirung eine Probe von den mannigfachen und gewaltigen Mitteln, über die Herr Sontag verfügt. Das Publikum zeichnete den Gast für das wohlgelungene Bravourstück mit stürmischem und gerechtem Beifall aus. Unsere heimischen Kräfte thaten ihr Bestes, soweit dies bei dem, wie es schien, ziemlich fremden und in der Eile einstudirten Stoffe möglich war. Am wirksamsten fanden sich Herr Retty (Jean Gautier in den „Memoiren") und Frau Mosewius (Frau Freude in den „Unglücklichen") mit ihren Rollen ab.

P.

sei, ist das Schöffengericht zu Erfurt zu dem entgegengesetzten Beschlusse gekommen und hat einen Beschuldigten verurtheilt.

Schweiz.

Zürich, 28. Februar. Die Todesstrafe ist in den letzten Jahren wiederhergestellt in den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, St. Gallen, Appenzell und Luzern, also in den Kantonen, deren Bevölkerung mehr oder minder klerikal und konservativ ist. Auch der große Rath in Zürich hatte sich gestern mit der Frage zu beschäftigen. Nach der Züricher Verfassung haben 5000 Stimmberechtigte das Recht, beim Kantonrath einen Vorschlag (Initiative) einzureichen, über welchen zunächst der Kantonrath ein Gutachten abzugeben hat. Von diesem Vorschlagsrecht hat im Herbst vergangenen Jahres die erforderliche Anzahl von Bürgern Gebrauch gemacht, indem sie beantragte, im Kanton Zürich die Todesstrafe wieder einzuführen. In der gestrigen Sitzung des Kantonraths wurde dieser Antrag eingehend erörtert. Namens der Kommission begründete Professor Dr. Treichler in entschiedener und beredter Weise den Antrag auf Ablehnung dieser Forderung. An der Hand der Statistik zeigte der Referent, daß in jenen Gegenden, wo die Todesstrafe beibehalten oder wieder eingeführt worden sei, die Zahl der Verbrechen keineswegs ab-, sondern eher zugenommen habe; die bekannte Abschreckungstheorie sei also eine verfehlte. Die empfehlende Begutachtung des Antrages geschah durch Herrn Prof. v. Wyß, welcher seinen Antrag ausführlich begründete, ohne aber damit durchzudringen. Des letzteren Haltung in dieser das Volk aufs Lebhafteste berührenden Frage war eine sehr entschiedene, indem bei der Abstimmung 148 Mitglieder für ablehnende und nur 29 sich für empfehlende Begutachtung des Initiativbegehrens aussprachen. Damit ist nun freilich das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen und bei der allgemein herrschenden Aufregung und Beunruhigung durch die sich häufenden Mordthaten ist es wahrscheinlich, daß die Agitation eifrig fortgesetzt werden wird. Bekanntlich entscheidet endgiltig eine allgemeine Volksabstimmung über derartige Gesetzesfragen.

Frankreich.

Paris, 1. März. Bekanntlich verweilte Gladstone auf seiner Rückreise von Cannes mehrere Tage in Paris, die er zu Besuchen bei den französischen Staatsmännern verwendete. Auch mit Herrn Challemel-Lacour, dem neuen Minister des Auswärtigen, konferirte der englische Premier und man spricht gegenwärtig viel von einer baldigen freundschaftlichen Verständigung und Annäherung zwischen Frankreich und England. Thatsache ist, daß Challemel-Lacour die Absicht hat, sich mit England gut zu stellen, es in Egypten ruhig gewähren zu lassen, dafür aber Zugeständnisse in Syrien zu verlangen. Frankreich ist seit der syrischen Expedition von 1861 im Libanongebiet die tonangebende Macht gewesen. Nach seinen Vorschlägen wurde die Verwaltuug der Provinz geordnet, dem französischen Verlangen gemäß muß der Gouverneur ein Christ und zwar ein Katholik sein. Im Libanon kreuzen sich zahlreiche politische und religiöse Interessen, bekämpfen sich Maroniten, Drusen, griechische und römische Orthodoxe, stehen Türken, Engländer, Franzosen und Russen sich gegenüber. Die Amtsdauer des bisherigen Gouverneurs Rustem Pascha ist abgelaufen. England betreibt dessen Wiederwahl, Frankreich erblickt in ihm dagegen ein britisches Werkzeug und fürchtet, daß durch Rustem der englische Einfluß von Egypten leicht nach Syrien übergreifen werde. Die Türkei steht äußerlich zwar auf Seiten Frankreichs, ist im Geheimen aber bemüht, den englisch-französischen Gegensatz zu schüren, um Frankreichs Uebergewicht im Libanon zu untergraben. Die französischen Forderungen betreffs Syriens werden, wie es scheint, von Rußland unterstützt, das als Dank auf die Unterstützung Frankreichs für seine anderweitigen Pläne hofft.

Paris, 1. März. Der Kriegsminister General Thibaudin hat einen neuen Beweis dafür geliefert, daß er entschlossen ist, die Armee von konservativen Elementen zu säubern. Er hat dem Obersten des 14. Infanterie-Regiments Lamorette in Brives (Departement Corrèze) dreißig Tage Festungshaft im Fort Vincennes zudiktirt, weil derselbe am Tage der Beerdigung Gambetta's einen Ball gegeben hat, auf dem übrigens nur die reaktionäre Gesellschaft von Brives erschienen war. Also meldet das in Brives erscheinende republikanische Journal und fügt hinzu, daß der gemaßregelte Oberst außerdem eine andere Bestimmung erhalten werde.

Paris, 2. März. Gladstone verläßt heute Paris. — Beim Diner, daß Thibaudin gestern sämmtlichen Korpschefs gab, wurde Galliffet's Fehlen allgemein bemerkt. Der reaktionäre „Messager du Midi" eröffnete eine Subskription für ein Ehrenlegions-Kreuz in Brillanten, das dem von Thibaudin versetzten General Brincourt überreicht werden soll. Der radikale „Petit Meridional" eröffnet darauf eine Subskription, um Thibaudin einen Ehrensäbel zu stiften. „Gaulois" bemerkt dazu boshaft: „Warum nicht lieber ein Ehrenwort?"

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 2. März.

* Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung des Etats beendigt. Der von dem Plenum nachnachträglich überwiesene Antrag Knörke, die im Etat angesetzten Ausgaben für die Schulinspektion um 100,000 Mark zu kürzen und den Betrag zur Erhöhung des Fonds für die Emeritenpensionen zu verwenden, wurde nach eingehender Diskussion abgelehnt. Seitens des Vertreters des Kultusministers wurde nachgewiesen, daß das Bedürfniß für die Schulinspektion ein dringendes sei, während andererseits die vorhandenen Mittel zur Gewährung von Emeritenpensionen völlig ausreichend seien. Der Regierungskommissar wies nach, daß im laufenden Etatsjahr die Verwaltung noch über einen Fonds von 50,000 Mk. verfüge, dessen Verwendung allerdings noch zu erwarten sei. Unter diesen Umständen wurde auch von liberaler Seite darauf verzichtet, der Verwaltung an der einen Stelle größere Mittel aufzudrängen, für welche ein Bedürfniß nicht vorhanden sei, und ihr an der andern Stelle Mittel zu entziehen, deren sie nach den vorliegenden Daten dringend bedarf. — Die Kommission beschloß demnächst, die Matrikularbeiträge für 1883/84 von 50 Mark auf 45 Mark herabzusetzen in Konsequenz der Ermäßigung, welche der Voranschlag im Reichshaushalt in Folge der Beschlüsse des Reichstags erfahren hat. Ferner wurden nach Maßgabe der Beschlüsse des Hauses über das Steuergesetz die Einnahmen aus der klassifizirten Einkommensteuer und der Klassensteuer festgesetzt und alsdann auch das Etatsgesetz entsprechend den Beschlüssen des Hauses redigirt.

* Die Kanalkommission setzte heute die Generaldiskussion fort. Seitens der Abgg. Hammacher und Gärtner wurden Anträge zur Amendirung des Kanalprojektes eingebracht und zu begründen versucht. Der Regierungskommissar, Geh. Oberbaurath Wiebe, suchte die Richtigkeit der Bau- und Unterhaltungskosten darzustellen und den Beweis zu führen, daß letztere mit der nöthigen Sorgfalt aufgestellt wären. Auch der Grund und Boden der Kanallinie sei für die Ausführung geeignet — ebenso ausführbar die Speisung des Kanals, wo es nothwendig sein würde. Der Gegenbeweis müsse erst geführt werden. Oberbergrath Freund legte dar, daß man mit der Kanallinie von Dortmund nach den Emshäfen beginnen müsse; ebenso gab Geh. Ober-Regierungs-Rath Mosler Informationen über die allgemeine handelspolitische Seite der Vorlage Holland gegenüber, sowie über die Bedeutung des Kanals für allgemeine und besondere wirthschaftliche Zwecke. Die Regierung kann sich vorläufig nicht für neue Projekte binden. — Als Regierungskommissar wird die Anwesenheit des Bauraths Michaelis in Münster für wünschenswerth erachtet, welcher seiner Zeit ein Projekt des Rhein-Weser-Elbe-Kanals ausgearbeitet hat. Derselbe wird zu der nächsten Sitzung der Kommission hierher berufen werden. Nach dem bisherigen Verlauf der Berathung in der Kommission und nach der bei der Majorität vorherrschenden Auffassung hat es den Anschein, daß schließlich ein die Anlegung von Schifffahrtskanälen präjudizirender Beschluß zu Stande kommt; vorausgesetzt, daß die Regierung nicht auf der isolirten Ausführung der Kanalverbindung zwischen den rheinisch-westfälischen Kohlengebieten und den Emshäfen besteht. Der Antrag Schorlemer-Alst, einen Referenten und einen Korreferenten mit der vorläufigen Berichterstattung über die Gesammtheit der Kanalprojekte zu beauftragen, wurde heute bereits zu Gunsten des Antrags Hammacher zurückgezogen. Dieser Antrag geht dahin, als Gegenstand des Gesetzes die Erbauung eines Schifffahrtskanals von einem Punkte des Rheins bei Ruhrort über Bevergern nach Hannover und Wolmirstedt einerseits und nach den Nordseehäfen andererseits zu bezeichnen, und zunächst für die Linie Dortmund-Bevergern-Emshäfen 48 Millionen Mark (wie die Regierungsvorlage) zu bewilligen. Der Abg. Gärtner beantragt, die Vorlage abzulehnen und die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session einen die oben bezeichneten Linien umfassenden Gesetzentwurf vorzulegen. Eine Garantie für den Weiterbau des Kanals von Bevergern nach der mittleren Weser und Elbe würde nur ein dem Antrag Gärtner entsprechender von der Regierung selbst vorgelegter Gesetzentwurf geben; die Abänderung des Titels des Gesetzes, wie Abg. Hammacher vorschlägt, bindet die Regierung nicht.

Locales und Provinzielles.

Posen, 3. März.

v. **Der Verein Posener Lehrer** hielt am vergangenen Freitage seine siebente ordentliche Versammlung ab. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes hielt Herr Döring einen Vortrag über „Gehorsam". Alsdann gelangte die Frage aus dem Fragekasten zur Besprechung: „Ist es nicht bedenklich, daß die Schüler und Schülerinnen bei Ausführung der Turnreigen singen? Ließe sich der dadurch erstrebte Zweck nicht auf andere Weise leichter erreichen?" Nach langer und lebhafter Debatte wurde folgender Antrag angenommen: „Reigen und Gesang dürfen nur in Verbindung gebracht werden, wenn beides vollständig fertig eingeübt worden ist. Es wäre aber wünschenswerth, ein ärztliches Gutachten darüber einzuholen". Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß aus den bei der „Providentia" geschlossenen Versicherungen der Mitglieder der deutsche Lehrerverein auf Grund des Vertrages für das Jahr 1882 den Betrag von 1772 M. zur Vertheilung an die Unterverbände erhält, und forderte die Mitglieder auf, sich immer mehr für diese Sache zu interessiren. Ferner wurde ein Anschreiben des Hauptlehrers Hohenstein aus Brandenburg verlesen, worin derselbe die Kollegen in den Städten Deutschlands bittet, behufs Aufstellung einer Statistik Auskunft zu geben über: Ort, Einwohnerzahl, Besoldungs- und Pensionsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen, Wohnungsentschädigung, Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit 2c. Sodann wurde mitgetheilt, daß bezüglich der Frage der Ausstattung der Schulräume, welche in Deutschland, Frankreich und England fast gleichzeitig behandelt worden ist, die Vorschläge des Auslandes von der deutschen Anschauung abweichen. Franzosen und Engländer sind darin durchaus einig, daß es nicht genügt, die Wände der Schulzimmer mit irgend einer vortheilhaft gedämpften, augenschonenden Farbe zu streichen, sie stellen vielmehr die Forderung auf, daß die Wände der Klassenzimmer im großen Maßstabe mit zu Lehrzwecken herangezogen werden sollen. In der weiteren Ausführung dieses Gedankens hat man französischerseits vorgeschlagen, die Wandflächen in den unteren Klassen mit den Figuren großer Männer zu schmücken, während in aufsteigender Linie dann in den Mittelklassen kleinere Ereignisse aus der betreffenden Stadt oder Provinz und in den oberen Klassen historische Vorgänge aus der vaterländischen Geschichte angebracht werden sollen, so daß Personen und Daten gewissermaßen spielend dem Gedächtniß sich einprägen. Die Engländer halten es für vortheilhafter, in großen Feldern Abbildungen von Thieren, Vögeln und Pflanzen, welche in bestimmten Zeiten wechseln sollen, in möglichst vortrefflicher Ausführung anbringen zu lassen. Nach Erledigung einer internen Angelegenheit wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Sitzung ist für den 13. April in Aussicht genommen.

V. **Die einzige ländliche Fortbildungsschule in unserer Provinz.** Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Landwirthschaft 2c. ließ der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen s. Z. durch die Kreisvereine Erkundigungen über die in der Provinz bestehenden ländlichen Fortbildungsschulen einziehen, durch welche nur eine einzige derartige Schule hat ermittelt werden können. Dieselbe besteht in Uchorowo (im Kreise Obornik) seit dem 1. Oktober 1879; sie ist durch den dortigen Lehrer Herrn Ehrich ins Leben gerufen und wird, nachdem zunächst durch den Einfluß des Herrn Rittergutsbesitzer v. Jagow-Uchorowo die ersten Schüler zur Theilnahme an dem Unterricht veranlaßt worden, regelmäßig von ca. 30 Schülern besucht. Es sind dies Söhne von Bauern, sowie die Vögte, Waldwärter und Pferdeknechte des dortigen Dominiums und Tagelöhner, zum Theil schon ältere Leute, sowohl Polen wie Deutsche. An zwei Abenden in der Woche werden zwei Unterrichtsstunden im Lesen, Schreiben und Rechnen ertheilt und zwar unentgeltlich; die Unterrichtssprache ist die deutsche. — Bei dem in der Regel niedrigen Bildungsgrade unserer hiesigen ländlichen Bevölkerung wäre die Begründung weiterer derartiger Schulen jedenfalls sehr wünschenswerth.

r. **Die Tyroler Nationalsänger-Gesellschaft** Jakob Schöpfer aus dem Pusterthale, welche aus 5 Damen und 3 Herren besteht, und welche seit dem 1. d. M. im Volkstheater auftritt, erfreut sich eines recht lebhaften Besuchs. Ueber die Leistungen der Gesellschaft hat sich Professor Speidel am Konservatorium der Musik zu Stuttgart dahin ausgesprochen, „daß dieselben ein höheres Kunstinteresse bieten", und diesem Urtheile sind auch Musikdirektor Schrattenholz und Professor Graben-Hoffmann in Dresden beigetreten. Die Vorträge bestehen in Chorgesängen, Solis, Vorträgen auf dem Holz- und Stroh-Instrument und der Schlag- und Streichzither, sowie auf dem Glas-Euphonium. Den Schluß macht gewöhnlich der Tyroler Schuhplattl'-Tanz, den der berühmte Tyroler Maler Defregger so meisterhaft dargestellt hat, und den zwei Mitglieder der Gesellschaft aufführen.

— **Die Uebersichtskarte des Weltpostvereins** mit Angabe der überseeischen Postdampfschiffslinien und der Postverbindungen nach außer europäischen deutschen Konsulatsorten ist in einer neuen Ausgabe erschienen, welche die betreffenden Angaben nach dem Stande am 1. Januar 1883 enthält. Diese Karte kann bei den Postanstalten zum Preise von einer Mark für das Exemplar bezogen werden.

r. **Die Unternehmer der Samojeden-Ausstellung** haben, um auch weiteren Kreisen den Besuch derselben zu erleichtern, für morgen (Sonntag) den Eintrittspreis ermäßigt. Auch soll in Folge des eingetretenen schönen Wetters, sowie des gegenwärtig starken Besuchs von auswärts der Aufenthalt der Gesellschaft noch bis nächsten Dienstag verlängert werden.

⊙ **Görchen**, 2. März. [Zucker-Fabrik.] Behufs Berathung über verschiedene Fragen, betreffend die projektirte Zucker-Fabrik in Görchen, hatten sich von den Gutsbesitzern und Rittergutspächtern der nächsten Umgegend in Folge Einladung des hiesigen Magistrats am Montag Nachmittag 3 Uhr folgende Herren zu einer Versammlung im Gasthofe von V. Funke hierselbst eingefunden: Rittergutsbesitzer Rosemann-Sarne, Rittergutsbesitzer Freiherr von Hodenberg-Żołędnica, Rittergutspächter Bieneck-Roszkówko, Rittergutsbesitzer v. Wilczynski-Szurkowo, Rittergutsbesitzer Bitter-Gościkowo, Rittergutspächter Giese-Kl.-Görchen, Rittergutsbesitzer v. Nasarowski-Oczkowice, Rittergutsbesitzer Körner-Zmysłowo, Bevollmächtigter Andersch für v. Weigel-Konary und Bevollmächtigter Rittergutsbesitzer Fiedler für Fabrik- und Rittergutsbesitzer Wolter-Dłonie. Gleichzeitig hatte sich Herr Bankier Herm. Fest aus Berlin, der sich zur Gründung der projektirten Fabrik dem hiesigen Magistrat erboten hatte und von der hier stattfindenden Versammlung benachrichtigt worden war, hier eingestellt. Es wurde zunächst nach der durch den stellvertretenden Bürgermeister, Distrikts-Kommissarius Mengel, erfolgten Eröffnung der Versammlung zur Bildung des Bureaus geschritten und der Distrikts-Kommissarius Mengel zum Vorsitzenden, v. Nasarowski, Rosemann, Bieneck und Bitter zu Beisitzern und Hauptlehrer Fabiunke zum Schriftführer gewählt. Hierauf nahm der Vorsitzende das Wort und legte der Versammlung den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit dar. Der Magistrat habe Kapitalisten die Errichtung einer Zucker-Fabrik in der hiesigen Stadt offerirt in der Ueberzeugung, daß sich Görchen wegen seiner Lage inmitten zahlreicher Güter, die durchweg Rübenboden besitzen und zum Theil im verflossenen Jahre mit sehr günstigen Resultaten Rüben gebaut haben, besonders zur Anlage einer Zucker-Fabrik eignet. Auf die dieserhalb in mehreren Zeitungen erlassenen Inserate seien eine größere Anzahl Offerten eingegangen, die sämmtlich darauf hinausgehen, das Projekt entweder durch Gründung einer Zuckerfabrik auf eigene Rechnung, oder als Aktienunternehmen oder als Kommandite zu verwirklichen. Einer der Herren sei zu der heutigen Versammlung persönlich hier erschienen und werde sich nachher gestatten, seine Ansichten darüber vorzutragen. Es sei jedoch in sämmtlichen Offerten die Vorbedingung gestellt, daß sich die Rüben-Produzenten der hiesigen Stadt und der nächsten Umgegend auf eine Reihe von Jahren verpflichten, eine bestimmte Fläche alljährlich für die projektirte Fabrik zu bebauen. Die Herren würden deshalb ersucht, in einen ausliegenden Fragebogen die betreffende Morgenzahl der von ihnen mit Zuckerrüben zu bebauenden Fläche zu verzeichnen. Sodann handle es sich darum, ob sich die interessirten Besitzer bezw. Pächter bei der Gründung der Fabrik mit Kapital zu betheiligen wünschen. Hierauf nahm Herr Fest das Wort und führte ungefähr folgendes aus: „Das Interesse der Herren Besitzer an der Fabrik werde um so größer und deren Gedeihen um so gesicherter sein, wenn sich die Herren an dem Unternehmen mit Aktien betheiligen würden. Er veranschlage die Bau- und Betriebskosten auf ca. 800,000 Mark; davon würde er die Hälfte geben, während die andere Hälfte in Aktien an die Besitzer ausgegeben werden könnte. Diese würden nur eine Einzahlung von 10 Prozent zu leisten haben, der fehlende Betrag könnte sich durch Abzüge von der Zahlung für die gelieferten Rüben (etwa 20 Pf. pro Ctr.) amortisiren. Die Versammlung nahm von diesen Vorschlägen Kenntniß und wählte zum Behufe weiterer Förderung der Angelegenheit aus ihrer Mitte ein Komite, bestehend aus den Herren Woller, Bitter, Bieneck, Berka, Andersch, Grf. v. Czarnecki-Gogolewo, Mengel und Szymonski. Zur Bebauung mit Zuckerrüben wurden seitens der Anwesenden für die projektirte Fabrik 1515 Morgen gezeichnet. Das hiesige Wasser ist von dem vereideten Chemiker Dr. Schottky untersucht und zur Zuckerfabrikation als vorzüglich geeignet befunden worden.

Schildberg, 1. März. [Verbrannt.] Heute Vormittag 11 Uhr kam die Ehefrau des pensionirten Postillon Hüpauf mit ihren Kleidern dem Ofenfeuer so nahe, daß dieselben Feuer fingen. Bevor auf den Hilferuf der Frau Jemand hinzukam, war dieselbe nach einigen Minuten in Folge der erlittenen Brandwunden eine Leiche. (Bresl. Ztg.)

g **Krotoschin**, 1. März. [Illumination. Geschenk. Vom Landwehr-Verein.] Anläßlich der gestern in Berlin stattgefunden Feier der silbernen Hochzeit unseres kronprinzlichen Paares, hatte unsere Stadt gestern Abend illuminirt. Auch die öffentlichen Gebäude der Stadt hatten sich der Illumination angeschlossen. Einer unserer Mitbürger hatte am Jahrestage der silbernen Hochzeit unseres kronprinzlichen Paares der Armen-Deputation 75 Mark überreicht, wovon 25 verschämte hiesige Arme mit einem Geschenk von 3 Mark bedacht wurden. — An Stelle des nach Bromberg versetzten Herrn Hauptmanns Sommer, welcher Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied des hiesigen Landwehrvereins war, wurde in der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung des Vereins Herr Bürgermeister Spornagel gewählt, welcher auch die Wahl annahm. Nachdem der Scheidende in zu Herzen gehenden Worten Abschied vom Verein genommen, sprach der erste Vorsitzende, Herr Hauptmann Scholtz-Theresienstein, im Namen des Vereins dem Scheidenden Worte der Anerkennung und des Dankes für seine dem Vereine in so hohem Grade gewidmete Hingabe aus und überreichte demselben als Zeichen der Liebe seitens des Vereins das Diplom als Ehrenpräsident des Vereins. Am Dienstag fand bei Musik und Fackelschein die Abholung der Vereinsfahne aus der Wohnung des Herrn Hauptmanns Sommer statt.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 3. März, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus verwies den gestern eingegangenen Nachtragsetat der Budgetkommission. Der Finanzminister vertheidigte das späte Einbringen des Nachtragsetats und bestritt die Behauptung v. Benda's, daß der Nachtragsetat die Unausführbarkeit der zweijährigen Budgetperioden beweise. Die Regierung werde das Bestreben nach zweijährigen Etatsperioden nicht aufgeben.

Der Antrag der Kommission, in die dritte Berathung des Steuererlaßgesetzes einzutreten, weil der § 4 desselben keine Verfassungsänderung (bezüglich des Wahlrechts) enthalte, angenommen und das Gesetz darauf mit unwesentlichen Aenderungen definitiv genehmigt.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Etat der direkten Steuern. Bei dem Etat der indirekten Steuern wurde der Antrag Köhler, die Erhebung der Gerichtskosten wieder der Justizverwaltung zu überweisen, angenommen. Der Regierungskommissar sagte die Erwägung des Antrags zu.

Das Haus genehmigt darauf den Etat des Herrenhauses und nahm den Antrag des Präsidiums an, die Regierung zur Beschleunigung der Angelegenheit wegen Neubaus des Landtagsgebäudes aufzufordern. Fortsetzung Montag.

Paris, 3. März. Anderweitig vorliegende Nachrichten dementiren die Meldung des „Temps" von der Beendigung der Arbeiten der Donaukonferenz. Die Verhandlungen sind hiernach noch nicht geschlossen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

ß Samter, 2 März. [Unglücksfall. Kreis-Sparkasse. Prämie. Wahlen.] Auf dem Zimmermeister Berger'schen Holzplatze hierselbst waren gestern die Brettschneider damit beschäftigt, einen starken Baum auf die Sägeböcke zu bringen. Wahrscheinlich war derselbe noch nicht oben in der rechten Lage, was die Leute nicht bemerkt zu haben scheinen; sie ließen los, der Baum rutschte hinab und fiel dem Brettschneider Loppe aus Peterkówko so unglücklich auf den Kopf, daß er auf der Stelle todt blieb. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und drei kleine Kinder. — Die Geschäfts-Resultate der hiesigen Kreis-Sparkasse waren am Schlusse des Monats Januar d. J. wie folgt: Einnahme 202,162 M. 73 Pf., Ausgabe 196,224 M. 65 Pf., Bestand 5938 M. 68 Pf. — Der Gendarm Gerlach zu Ottorowo hat drei Baumfrevler ermittelt, welche gerichtlich bestraft worden sind. Die Regierung hat ihm dafür eine Prämie bewilligt. — Die Wahl des Wirths Geremek in Słoponowo als Schulze und Ortserheber dieser Gemeinde, des Wirths Nowicki in Neudorf als Gemeinde-Aeltester dieser Gemeinde und die Wahl des Wirths Rybacki in Neudorf als Schulkassen-Rendant für die katholische Schule daselbst, sind bestätigt worden.

!! Wreschen, 2. März. [Denkmal. Vakanz. Sammlung für die Ueberschwemmten.] Um dem Andenken an den im April v. J. hier verstorbenen Kreisphysikus Dr. Paradies einen bleibenden Ausdruck zu geben, ist der Wunsch rege geworden, demselben durch freiwillige Beiträge ein Denkmal auf seinem Grabe zu errichten. Zu diesem Zwecke hat sich ein Komite gebildet, welches aus den Herren Mirels, Wolff, L. W. Nadzijewski, R. Kuttner und H. Ziegel besteht. — Herr Pfarrer Schramm verläßt mit dem 1. April d. J. unsere Stadt um das Rektorat der städtischen Bürgerschule und das Predigeramt in Friedeberg in der Neumark zu übernehmen. Allgemein wird der Weggang des Herrn Schramm bedauert. Derselbe fungirte seit 1873 hier. — Ein Gesammtbetrag von 146,65 Mark, welcher auf Veranlassung des Amtsrichters Herrn Büttner hier für die Rheinüberschwemmten gesammelt wurde, ist an das Zentral-Komite nach Posen abgeschickt worden.

ß Schneidemühl, 1. März. [Lokalschulinspektion. Polizeiverordnung. Feuer.] Die Lokalschulinspektion über die katholischen Schulen in Kolmar i. P., Budsin, Usch, Dziembowo und Morzewo, welche bisher die Distriktskommissarien Sehmsdorf in Kolmar und Borkenhagen in Budsin, sowie der Kreisschulinspektor Kupfer hierselbst verwaltet haben, ist jetzt dem Rektor Sachse zu Kolmar i. P. übertragen worden. — Zur Beseitigung der Sand- und Mullweben in dem Polizeidistrikt Schneidemühl, namentlich in den Ortschaften Dziembowo Dorf, Morzewo, Rzadkowo Gut, Stöwen und Uschneudorf, hat der hiesige Distriktskommissarius Nelte eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher das Hüten und Durchtreiben von Vieh auf allen im Polizeidistrikt Schneidemühl, insbesondere aber in den bezeichneten Ortschaften, befindlichen oder neu entstehenden Sand- und Mullwebflächen sowie jede andere die Verflüchtung der Bodenflächen herbeiführende Benutzung unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 9 Mark event. 3 Tagen Haft verboten wird. — Auf der zum Dominium Samotschin gehörigen Kolonie Laskowo brannten am 26. v. M. mehrere herrschaftliche Wirthschaftsgebäude nebst Futtervorräthe total nieder. Auch kamen 273 Schafe in den Flammen um. — Tags vorher brach auch in der Windmühle des Besitzers Friedrich in Braknitzhauland Feuer aus, wodurch dieselbe theilweise zerstört wurde.

.—. Aus der Verwaltung.

Zur Ausführung der Einrichtung betreffend die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile hat die königl. Regierung zu Kassel eine Bekanntmachung erlassen, der wir entnehmen, daß die Ortspolizeibehörden von ihren auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen vom 14. Mai 1852 ergangenen polizeilichen Strafverfügungen, mit Ausnahme der in Feld- und Forstrügesachen erfolgten, binnen 14 Tagen nach eingetretener Rechtskraft der Staatsanwaltschaft desjenigen Landgerichts, zu dessen Bezirk der Geburtsort des Bestraften gehört, event. wenn der Geburtsort nicht zu ermitteln war, oder außer Deutschland belegen ist, dem Reichsjustizamt Mittheilung zu machen haben. Da von der hiesigen Ortspolizeibehörde alljährig mehrere Tausend solcher Strafverfügungen erlassen werden und möglicherweise auch hier gleiche Bestimmungen für die Mittheilung an die Staatsanwaltschaft bestehen, halten wir jene Publikation für beachtenswerth.

Das durch Gemeindebeschluß vom 28. November/7. Dezember 1882 festgestellte Regulativ für die Untersuchung des in das öffentliche Schlachthaus der Stadt Berlin gelangenden Schlachtviehs hat ungeachtet wiederholter Vorstellungen des Magistrats nicht die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten, es konnte dasselbe daher nicht wie vorher bestimmt war, am 1. Januar cr. in Vollzug gesetzt werden und die durch die städtische Verwaltung für die Ausübung der Fleischschau angestellten Beamten konnten und durften nicht in Funktion treten. Das königl. Polizei-Präsidium, unterstützt von dem dortigen Oberpräsidium, hatte die Forderung aufgestellt, daß in das Regulativ eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach krank befundenes Schlachtvieh der Polizeibehörde zur weiteren Verfügung überwiesen werde und statt der in dem Regulativ an anderer Stelle enthaltenen Worte „mit Beschlag belegt“ der Ausdruck zurückgewiesen und „beanstandet“ gewählt werden möchte. Dies gab zu längeren Auseinandersetzungen und Konferenzen Veranlassung auf die der Oberpräsident am 10. Februar cr. dahin antwortete, daß er das Regulativ nur dann bestätigen würde, wenn die vorgeschlagenen Abänderungen darin Platz fänden. Der Magistrat hat es nicht für angezeigt erachtet, den für jetzt doch mehr theoretischen Meinungsstreit, ob das Schlachthausgesetz vom 18. März 1868/9. März 1881 den Gemeinden im Umfange seiner Bestimmungen polizeiliche Befugnisse giebt, durch Anrufung der Zentralstelle im Beschwerdewege zum Austrage zu bringen. Dieser allgemeinen Erwägung trat noch die praktische Rücksichtnahme hinzu, daß seit dem 1. Januar das für die Fleischschau bestimmte Aufsichtspersonal besoldet werden mußte, aber nicht beschäftigt werden konnte und die tarifmäßigen Fleischschaugebühren nicht erhoben werden durften. Auch diese finanziellen Gründe waren für die Beilegung des Streites bestimmend und so hat sich denn auch die Stadtverordneten-Versammlung am 22. Februar mit der angeordneten Abänderung des Regulativs einverstanden erklärt. Der Bestätigung des letzteren dürften nun weitere Hindernisse nicht mehr entgegen gestellt werden.

Die Verfügung des Regierungspräsidenten, wonach der Stadt Berlin verboten war, die Berieselung der zu diesem Zwecke angekauften Güter Wartenberg, Malchow und Blankenberg vor Eingang der landespolizeilichen Genehmigung eintreten zu lassen, ist durch ein Schreiben des Ministeriums mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse aufgehoben worden.

Die Gemeindebehörde hat nach § 95 der Reichsgewerbeordnung die Aufsicht über die Innungen auszuüben. Sie entscheidet Streitigkeiten über die Aufnahme und Ausschließung von Genossen, über die Wahl der Vorstände und über die Rechte und Pflichten der letzteren. Gegen ihre Entscheidung steht der Rekurs an die höhere Verwaltungsbehörde offen, welcher binnen einer präklusivischen Frist von 4 Wochen bei der Gemeindebehörde anzubringen ist. Die Gemeindebehörde nimmt also im Sinne dieses Paragraphen bei ihren Entscheidungen eine richterliche Stellung ein und ist als erste Instanz zu erachten.

Der königliche Landrath zu Erfurt hat unlängst unter Hinweis auf den § 369 des Reichsstrafgesetzbuches, wonach der Gebrauch nicht vorschriftsmäßiger Gewichte und Maße im Handel straffällig ist, das geschäftstreibende Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr nur die in Gemäßheit der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 gehörig gestempelten Maße 2c. angewendet werden dürfen. Wiewohl diese Bestimmungen nicht mehr neu sind, also überall gekannt sein müssen, werden sie doch, wie dies jedesmal bei den polizeilichen Revisionen beobachtet wird, vielfach übertreten und führen zu Strafen und Konfiskationen, die beide leicht vermieden werden können.

Landwirthschaftliches.

V. **Der landwirthschaftliche Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen** wird am 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in Mylius' Hotel hierselbst seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung derselben stehen neben diversen geschäftlichen Angelegenheiten folgende Vorträge: 1) Die Bedeutung der Staßfurter Kalisalze für unsere provinzielle Landwirthschaft; Referent Herr Dr. Wildt, Dirigent der hiesigen landwirthschaftlichen Versuchsstation. 2) Die Aufhebung des Zwanges der Versicherungsnahme bei der Provinzial-Feuer-Sozietät für die Besitzer bepfandbriefter Güter; Referent Herr Landschaftsrath Graßmann-Koninko. 3) Der Oder-Warthe-Netze-Kanal; Referent Herr Regierungs-Baumeister Contag-Berlin. 4) Die Wiegevorrichtungen auf den Eisenbahnen; Referent Herr Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka.

△ Lissa, 2. März. [Rustikalverein.] In der vorgestern stattgehabten Versammlung des Rustikalvereins für Lissa und Umgegend hielt Oberamtmann Feigentreu aus Dambitsch einen längeren Vortrag über Futteranbau bezw. „die Bewirthschaftung des Bodens“. In seinen Ausführungen wies Redner darauf hin, daß der Acker das Kapital des Landwirthes sei, aus welchem er einen möglichst hohen Zinsenertrag zu erzielen bestrebt sein müsse. Um dieses Ziel zu erreichen, empfehle er, für einen guten und gesteigerten Viehstand und einen reichlichen Futtervorrath Sorge zu tragen. Gute Viehwirthschaft erfordere bedeutenderen Anbau von Futtergewächsen, diese geben guten und reichlichen Dünger und dieser vermehre sowohl die Ertragsfähigkeit, als auch den Werth des Bodens. Bezüglich des Anbaues von Futterkräutern empfahl Redner für besseren Boden den von Klee und Futtergemenge, für leichteren Boden Serradella und Lupine. Wo keine Schafzucht gehalten werde, sei die Lupine ganz besonders zum Anbau geeignet, da sie auf die Kräftigung des Bodens einen äußerst günstigen Einfluß ausübe, im Herbst dagegen sei der Mais sehr vortheilhaft zu verwerthen, schon deshalb, weil er sich bis in den Spätherbst hinein auf dem Felde hielt. Redner empfiehlt ferner die Futtergewächse einem reichlich gedüngten Boden anzuvertrauen, der Nutzen würde alsdann ein doppelter sein, indem außer der Erzielung reichlicher Futtermengen, die Rückstände der Pflanzen im Acker auch den Boden an Nährstoffen bereichere, so daß das Gedeihen der Nachfrüchte — auf leichterem Boden Kartoffeln und Mohrrüben, auf schwererem Boden Runkelrüben — dadurch ebenfalls gefördert würde. Nach Beendigung dieses Vortrages nahm der Vorsitzende Oberinspektor Hübner Veranlassung, zum Anbau auf leichteren Bodenarten noch Wundklee und eine Mischung des Klee's mit Gräsern als sehr lohnend zu empfehlen. Nach einem Meinungsaustausch über Frühjahrsbestellung wurde endlich beschlossen, bei der nächsten Versammlung wiederum eine Verloosung von Sämereien und Kartoffelsorten zu veranstalten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Rumänische 5 prozent. amortisable Rente de 1881.** Verloosung am 13. Februar 1883. Auszahlung vom 13. April 1883 ab.

à 500 Fr. Nr. 249 844 — 1155 191 228 604 2047 137 311 758 3205 770 866 4317 683 787 5045 235 807 6024 273 303 959 7624 8146 473 836 9144 264 — 10319 399 505 598 861 972 11321 357 474 12090 224 552 14603 897 907 942 15390 539 565 806 900 16924 17124 761 18127 487 19254 728 769 988 — 20023 172 254 567 902 21133 22280 389 816 23366 24257 259 841 25129 715 889 26083 555 671 27142 179 288 300 407 638 28304 29002 76 292 703 — 30177 313 453 783 31095 266 424 32712 772 850 982 33003 35356 625 915 934 987 36802 37026 739 38676 842 39017 59 234 477 — 61714 806 62209 661 952 64104 722 773 65348 365 466 66301 855 67097 129 423 505 730 776 68329 767 927 979 69247 — 70646 71804 974 72051 513 560 927 74385 75028 404 76595 624 77090 400 464 711 855 78630 790 885 889 79473 816 928 — 80133 951 81243 550 82928 83056 129 385 624 84564 85547 887 945 86538 770 803 87016 19 210 672 88092 89397 400 484 879 968 — 90042 125 417 858 974 91331 510 742 772 850 943 982 92533 755 93598 942 94312 353 361 705 95365 628 97445 454 740 776 797 900 973 98187 655 747 99095 265 269 953 — 100508 101597 103453 733 104822 964 967 105370 437 453 523.

à 5000 Fr. Nr. 40559 961 41375 995 42002 669 712 882 43036 437 44274 467 656 45144 292 593 762 46042 214 311 656 925 47990 48004 356 534 691 49175 744 — 50175 223 51073 937 990 52191 604 611 902 53119 166 551 54008 74 55275 501 561 798 836 848 56244 658 756 58286 587 59390 400 535 — 69654 670 818 858 — 70061 — 81776 800 910 82330 619.

à 20,000 Fr. Nr. 60089 513 539 61298.

Vermischtes.

* **Der dritte deutsche Geographentag** findet in diesem Jahre am 29., 30. und 31. März in Frankfurt a. M. statt.

* **Das Stern'sche Konservatorium der Musik** in Berlin wird auch nach dem Tode seines Begründers und bisherigen Dirigenten, des Prof. Stern, in unveränderter Form weitergeführt werden. Die artistische Leitung hat Herr Hofkapellmeister Robert Radecke, die administrative dagegen der Sohn des Verstorbenen, Herr Paul Stern, übernommen.

Briefkasten.

J. P. 1000. Die Gestalt der Ghismonda, welche die Phantasie des großen Corregio auf die Leinwand gezaubert hat, ist dem Boccaccio entlehnt (Vierter Tag, erste Geschichte), dieselbe ist 1837 von Immermann in seinem Trauerspiel „Die Opfer des Schweigens“ auch auf die deutsche Bühne gebracht worden. — Ghismonda, die schöne stolze Tochter des Herzogs Tancredi von Salerno, ohne Liebe dem Herzog Manfred verlobt, tödtet sich neben der Leiche des schönen Guiscardo, der sie abgöttisch geliebt hat und, unverbrüchliches Schweigen über seine und ihre Neigung beobachtend, für sie in den Tod gegangen ist.

N. N. Die Adresse der Besitzer der „Cimbria“ lautet: „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft zu Hamburg.“

O. C. in W. Vormundschaftsrichter ist der dortige Amtsrichter. Eine bestimmte Frist ist nicht vorgeschrieben.

F. in Posen. Ein Handwerker, dem von einer später in Konkurs gerathenen Person (Gemeinschuldner) Sachen zur Reparatur übergeben worden sind, hat wie jeder, der Sachen des Gemeinschuldners besitzt und an diesen ein Pfand- resp. Zurückbehaltungsrecht hat, bezüglich dieser Sachen folgende Rechte und Pflichten. Er darf die Sachen nicht mehr dem Gemeinschuldner herausgeben, widrigenfalls er in die Lage kommen könnte, der Konkursmasse den Werth zu ersetzen. Er muß davon, daß er Sachen des Gemeinschuldners besitzt, dem Konkursverwalter innerhalb einer bekannt gemachten Frist Anzeige machen. Sonst haftet er für allen Schaden. Derjenige, der im Interesse des Gemeinschuldners die Anzeige unterläßt, die Sachen also verheimlicht, verfällt in schwere Strafe. Dagegen besteht keine Verpflichtung, die Sachen ohne Weiteres an den Verwalter auszuliefern, da an den Sachen ein Pfandrecht besteht und aus dem Erlöse derselben abgesonderte Befriedigung beansprucht werden kann, ohne daß es erforderlich wäre, die Forderung an Reparaturkosten zur Konkursmasse anzumelden. In der Regel wird wohl der Verwalter die Sachen einlösen; sonst kann die Herausgabe nur dann gefordert werden, wenn sie zwecks Befriedigung desjenigen, der sie reparirt hat, versteigert werden soll.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 24. Februar bis einschließlich 2. März wurden angemeldet:

Aufgebote.

Müller Wilhelm Hübner mit Agathe Springer, Kutscher Anton Marczak mit Petronella Maćkowiak, Kaufmann Otto Michel mit Regina Kantorowicz, Amtsrichter Hermann Isaacsohn mit Pauline Hirschberg, Bürstenfabrikant Hugo Koppe mit Emilie Kunkel, Lehrer Adolph Frisch mit Fanny Schachno.

Eheschließungen.

Bahnarbeiter August Arlt mit Friederike Fischer, Arbeiter Johann Schulz mit Magdalena Wieczorek, Restaurateur Friedrich Stranz mit Martha Pratsch, Arbeiter Johann Kowalski mit Nepomucena Magierska, Wirthschaftsbeamte Otto Brutschke mit Cäcilie Krause, Maschinenschlosser Paul Tiller mit Gertrud Lange.

Geburten.

Ein Sohn: prakt. Arzt Dr. Boleslaus Wicherkiewicz, Wittwe S., Kaufmann Simon Jaffé, Zahlmeister August Strabel, Schuhmacher Theofil Radowicz, Schneider Michael Zwierzynski, Maurer Franz Maschiowitz, Schlosser August Schwarzer, Weichensteller Sebastian Adamski, unv. T. B. K., Schneider Ferdinand Simon, Reg.-Haupt-Kassen Buchhalter Louis Kretschmer, Arbeiter Johann Jacob, Hautboist Paul Buchwald, Regierungs-Kanzlei-Diätar Max Roy, Schmiedegesell Karl Kleindienst.

Eine Tochter: Arbeiter Anton Stefański, Kaufmann Louis Schirm, Pantoffelmacher Gottfried Krause, Arbeiter Albert Winny, Arbeiter Johann Gryziel, unv. W. K. D. P., Regier.-Bureau-Diätar Hugo Kliche, Glaser Jacob Zbicki, Oberkellner Hermann Bittner, Schuhmacher Vincent Pawlkiewicz, Schneider Anton Maciejewski, Kaufmann Samuel Swarzenski, Arbeiter Johann Ludwiczak, Schmied Johann Wojtczak.

Sterbefälle.

Wirthschaftsbeamter Max Kirchner 29 J., Händler Itzig Biber 80 Jahr, Arbeiter Anton Kniszewski 26 J., Wwe. Anna von Mikorska 58 J., Bürstenmachermeister Gottlieb Rangott 57 J., Kaufmann Wladislaus Szuszkiewicz 30 J., Tischlermeister Adalbert Ribaczynski 59 J., Wittwe Caroline Krummhaar 66 J., Wittwe Caroline Bettermann 69 Jahr, Privatschreiber Oscar Hanff 42 J., Wittwe Franziska Pawlaczyk 36 J., Arbeiter Johann Brauch 77 J., Arbeiterfrau Catharina Roznowska 50 J., Knecht Stanislaus Stefański 19 J., Geh. Justizrath, Ober- und Korps-Auditeur Rudolf Kowalski 67 J., Kaufmann Abraham Hepner 65 J., unv. Helene Machasinska 80 J., unv. Marie Napierała 23 J., Füsilier Theodor Raschke 23 J., unv. Antonie Lukaszewicz 81 J., Arbeiter Martin Schulz 28 J., unv. Marie Jeleniewska 46 J., unv. Julie Wabé 65 J., Fleischergeselle Maximilian Szuldrzyński 34 J., Wwe. Eva Nowicka 80 J., Schuhmacherfrau Wladislawa Walter 35 J., unv. Amalie Olga Hesse 38 J., Adam Wicherkiewicz 1 Stunde, Casimir Ksiązyk 14 Tge., Theodora Mayer 1 J. 5 M., Richard Riedel 2 M., Bruno Preuß 6 M., Carl Kaminski 1 M. 1 T., Leocadia Regner 2 J. 3 M., Arthur Emil Kohs 5 M., Apollonia Figas 4 J., Wladislawa Hadryan 1 J. 6 M., Johann Adamski 4 T., Stanislaus Szyniejewski 4 M., Marie Jankowiak 1 M. 24 T., Frida Hanke 6 M., Marie Basinska 8 M., Eleonora Stepniewska 1 M. 24 T., Marie Eimrich 4 J. 2 M., Gottfried Hennig 2 J. 2 M.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

H. M. **Posen,** 3. März. Die Stimmung im Getreidehandel ist unverändert ruhig, vom Auslande kommt wenig Anregung. An unserem Landmarkte bleibt die Zufuhr inländischen und polnischen Gewächses reichlich, namentlich in

Roggen war das Angebot in geringer und Mittelwaare stark, während trockene, feine Waare wenig offerirt ist. Man zahlte 103 bis 129 M. per 100 Kg.

Weizen reichlich offerirt, erzielte 120—178 M.

Gerste etwas fester. Geringe Waare zur Spiritusfabrikation begehrt. Man zahlte 100—140 M.

Hafer unverändert, notirt 100—127 M.

Spiritus erfuhr wiederum eine Steigerung, welche sich auch ziemlich behauptete. Die Anregung gab wieder die Spekulation, welche auf Sommertermine kaufte. Diese Spekulationsankäufe ohne Bedarfsunterlage dürften im Sommer eine Reaktion der Preise nach sich ziehen, denn nichts rechtfertigt den jetzigen hohen Preisstand. Der Brennereibetrieb ist noch immer kräftig, nur vereinzelt geringer und theilweise durch die Preiserhöhung wieder verstärkt, weil da, wo Kartoffeln fehlen, die billigen kaum verwerthbaren Getreidemassen reichlich gut rentirendes Material geben. Ein früherer Schluß der Brenncampagne dürfte nur eintreten, wenn durch einen frühen Sommer Grünfutter vorhanden sein wird. Das geringe Angebot von Waare ist weniger auf den schwächeren Brennereibetrieb, als darauf zurückzuführen, daß die Händler und zuweilen auch Brennereien die Waare lagern. Hierdurch wachsen die Lagerbestände enorm an. Von den Stapelplätzen hat Berlin incl. Fabrikanten ca. 7½, Breslau 5, Posen 3 Millionen Ltr. Die Kahnzufuhren werden hinter dem Vorjahre nicht zurückbleiben, aber ein größeres Angebot hervorrufen, weil Hamburg ohne Rendiment ist. Hierorts stehen außer 4 polnischen Kahnladungen 5 Kähne mit inländischem Spiritus und einer mit Sprit, ein Quantum, welches seit vielen Jahren nicht abgeladen wurde.

An unserem Markte war das Geschäft sehr gering. Loko wenig offerirt, ging zu Lager, März ebenfalls knapp durch Kahnladungen. Dagegen waren Sommermonate reichlich von Fabrikanten und Reporteuren offerirt. Der Abzug von Rohwaare hat sich etwas gebessert, während den Fabrikanten Aufträge fast gänzlich fehlen.

Günstige Gelegenheit zur Selbstständigkeit.

In einer alten größeren Garnisonstadt der Provinz Posen werden die Lokale einer seit ca. 150 Jahren bestehenden

Weinhandlung

zum 1. Juli cr. frei. Kauf- eventl. Pachtvertrag äußerst günstig. Näheres sub A. B. hauptpostlagernd Posen.

Mein seit 10 Jahren in Berlin, Naunynstr. 89., best.

Porzellan- u. Glasgeschäft

mit guter Glaserei, Krankheitshalber sofort für den Waarenkaufpreis z. verkaufen. (ca. 500. Thlr.) Miethe billig

G. Kroll.

Ein großer

herrschaftlicher Besitz,

vorzugsweise gut bestandene Forsten, im südlichen und westlichen Theile der Provinz Posen belegen, wird von einem Magnaten zu kaufen gesucht. Offerten sub Chiffre B. 726 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein intelligenter Landwirth sucht bald eine Pachtung mit gutem Boden zu übernehmen, zu welcher 45,000 Mark genügen. Offerten erbeten unter E. K. postl. Züllichau. Zwischenhändler verbeten.

Auf dem Dominium Bukowiec, Bahnstation Eichenhorst, werden in der Auktion am 9. und 10. März cr. Pferde, Rind- u. Schafvieh, Acker- und Hausgeräth 2c. wegen Aufhebung der Pacht verkauft.

Hans Maier in Ulm a. Donau. Direkter Import ital. Produkte liefert, lebende Ankunft garantirt, franco, ausgewachsene ital. Hühner und Hähnen, je 3 schwarze Dunkelfüßler M. 8,50, 3 bunte Dunkelfüßler M. 9,—, 3 bunte Gelbfüßler M. 10,—, 3 reine bunte Gelbfüßler M. 11,50, 3 reine schwarze Lamotta 10,—, hundertweis billiger. Preisverzeichnisse postfrei.

Culmbacher Exportbier,

17 Fl. excl. Glas frei Haus liefert

A. Stieler,

Bier-Depot, St. Martin 26

Culmbacher Exportbier

aus der bestrenommirten Brauerei **Adolph Christenn in Culmbach** in Gebinden und Flaschen empfiehlt billigst

A. Stieler,

Bier-Depot, St. Martin 26.

Elegante

Wiener Schuhwaaren.



Wir empfehlen einem P. T. Publikum als solid und preiswürdig rühmlichst bekannte Schuhwaaren der Firma

„Zum Hans Sachs".

Wien, I. Lichtensteg 1,

woselbst illustrirte Preis-Courante mit Anleitung zum Maßnehmen gratis und franco versendet werden. Briefliche Aufträge werd. prompt effektuirt.

Auf der jüngsten Frankfurt. Messe habe ich große Posten feine

Tuche u. Buckskins

an mich gebracht, welche ich zu

Spottpreisen

abgebe. Ebenso habe ich auch einige Hundert

Tuch-Reste

mitgebracht.

Herrmann Samuel,
Krämerstr. 18/19,
vis-à-vis der Liqueur-Fabrik des H. Adolph Moral

Windfangfedern,

deutsches und englisches System, zu Pendelthüren;

Thürzuwerfefedern,

in verschiedenen Construktionen empfiehlt
A. L. Benecke, Berlin, N.W. Mittelstr 16/17,
Fabrik für Kunst- u. Bauschlosserwaaren.
Illustrirte Preiscourante franko und gratis.



1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60 und 100 Pfennige, jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,
Dresden, Marienstr. 20.

In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker R. Kirschstein, Alter Markt 75, R. Barcikowski, Neuestr. 6/7, F. G. Fraas Nachf., Breitestr. 14, in Mogilno b. H. Dobriner, in Wreschen bei Salom. Zorek, in Samter bei A. J. Gorsmann, in Schrimm bei Carl Rothmann, in Wongrowitz bei M. Kubicki.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

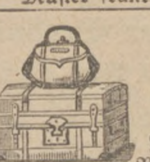
Joh. George Kothe Nachfl.,
Berlin S., Prinzenstr. 99.

In Posen zu haben bei Ad. Asch Söhne, Markt 82, Gustav Ephraim, Schloßstraße 4, R. Barcikowski, Neuestraße, F. G. Fraas Nachf., Breitestraße 14. In Bentschen zu haben bei A. Zolnierkiewicz. In Grätz bei M. Silberberg.

Faille, Satin, Damassé, Satin de Lyon, Satin Merveilleux, Sammet und Velvet in allen Farben empfiehlt die Seide- und Sammet-Manufaktur von

M. M. Catz, Crefeld.

Muster franko.



Specialité:
Reise-Effekten und ff. Lederwaaren.
Oscar Conrad's Reise-Koffer-Fabrik, Posen, Markt Nr. 66.



Depot in Posen bei
S. Radlauer, Rothe Apotheke.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut g. Mischg. M.	6.75
Rio, grün, kräftig, reell	7.35
Santos, grünbohnig u. gutschm.	7.55
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	7.75
Grüner Java, bohnig, kräftig, feinschmeckend	8.35
Guatemala, fein kräft.-bel. Caffee	9.15
Gelb. Java, vorz. Geschm.-Caffee	9.35
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	9.95
Plant.-Ceylon, tiefblau, extrafein	10.50
Gelb. Java (Cheribon), großb. gleichm. ff.	11.35
Gold-Java (Menado), goldbr., schwer und edel	11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto inkl. Porto und Emb., als Postcolli.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.



CARNE PURA.



Rein, schmackhaft, billig, nahrhaft.

Frühstück:	12 Tassen Bouillon a. 100 Gramm (= 5 Esslöffel) Fleischpulver	0,65 M.
Mittags:	Fleischgemüsesuppen: 1 Patrone von 125 Gr. = 5 Teller kräftiger Suppe	0,25 „
Abendessen:	Fleischbrotsuppen: 1 Patrone v. 125 Gr. = 5 Teller kr. Suppe	0,25 „
	Summa . .	1,15 M.

12 Tassen Bouillon u. 10 Teller Suppe

Schnellste Zubereitung; **grösste Ersparniss** an Feuerung.

Carne pura { Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Brotsuppen, Graupen, Nudeln, Biscuits, Chocolade, Cacao. Zu haben in den meisten renommirten Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

General-Agentur und Engros-Lager
bei Herrn **Herrmann Katz, Breslau**, Schillerstrasse 16.

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

(gegr. 1854) von

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

empfiehlt sämmtliche **Beleuchtungsgegenstände** zu Gas, Petroleum, Oel und Lichten mit Garantie.

Cuivre poli und verfilberte Gegenstände, Messing-, Kupfer- und Britannia-Waaren in reichster Auswahl.

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft Christofle & Co. Fabrik vergoldeter, versilberter und Silberwaaren.

Fabriks-Niederlage von Gummi- und Guttaperchawaaren, für Fabriken: Gummischuhe, Röcke, Spielwaaren 2c.

Medizinisch-chirurgische Waaren bester Construction, Lister'sches Verbandsmaterial.

Luftzugverschließungs-Cylinder.

Von vorzüglichstem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. ist die

Emser Victoriaquelle,

welche sich vor Kränchen durch ihren Mehrgehalt an Kohlensäure auszeichnet — also für den häuslichen Gebrauch empfehlenswerther als dieses ist. —

Emser Pastillen mit Bleiplombe. **Emser Quellsalz** in flüssiger Form.

Zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelm's-Felsenquellen, Bad Ems.

Täglich frisches **Tafelconfect,** à Pfd. 1,60 M., 2 M., 2,50 M., 3 M.

Koch-Chocolade, Nr. I. 1,40 M., Nr. II. 1,20 M.

A. W. Żuromski,
Konditorei, Bonbon-, Zuckerwaaren- u. Chokoladenfabrik, Posen, Berlinerstr. 6.

Die Papierhandlung, Druckerei und Kontobücher-Fabrik

von D. Goldberg, Wilhelmsstraße 24,

empfiehlt sich zur raschesten und saubersten Anfertigung von Einladungskarten, Verlobungsanzeigen, Tanzkarten 2c.

Tisch- und Menukarten jeden Genres sind stets vorräthig.

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die TUBES LEVASSEUR geheilt.

NÉVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die nervenstärkenden Pillen des Dr CRONIER.

LEVASSEUR, Apoth. 1. Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen gut. Apoth.

En-Gros: **Elnain & Co.,** Frankfurt a. M.

Unter **Gehaltsgarantie** offeriren wir zu **billigsten Preisen** unsere **bewährten künstlichen Düngemittel** aller Art.

Posen. Chemische Dünger-Fabrik Moritz Milch & Co.

Die Inbetriebsetzung unserer Kalkwerke ergebenst anzeigend, offeriren wir unser anerkannt gutes Fabrikat in

Stück-, Würfel- und Staubkalk

zu den zeitgemäß billigsten Preisen und bitten um geehrte Aufträge.

Die Fracht von Station Keltsch ist nach sämmtlichen Stationen der Rechte Oderufer, Posen-Kreuzburger, Oels-Gnesener, Breslau-Warschauer Eisenbahn, sowie den Stationen Gnesen, Tremessen, Mogilno, Inowraclaw, Bromberg um 4—5 Pfennige pro 100 Klg. gegen alle Kalkstationen Oberschlesiens, billiger.

Keltsch O/S., Station der R. O. U. E., Post- und Telegraphenstation am 20. Februar 1883.

M. Frenzel's Erben,
Ritterguts- und Kalkwerksbesitzer.

Werthvolle Winke u. Rathschläge

für **Kaufleute und Industrielle,** welche Verbindungen im In- und Auslande anknüpfen oder ihre Artikel dem kaufenden Publikum in **geeigneter durchgreifender und verhältnißmäßig wenig kostspieliger Weise** bekannt machen wollen, enthält mein

Neuester Adressen- und Verlags-Katalog,

der Jedem auf Wunsch gratis und franco zugesandt wird.

Robert Tessmer, Berlin C.

J. Lindner's Baum- und Gehölzschule

in **Zirlau** bei Freiburg in Schles.

Prämiirt mit mehreren Medaillen und Diplomen bei den Gartenbau-Ausstellungen in Breslau im September 1878, in Schweidnitz im Sept. 1879.

Offerirt franco Bahnhof **Freiburg i. Schl. gesunde, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume: Ahorn-, Eschen-, Linden-, Kastanien-, Rüstern-, Kugelakazien-, Solitair- und Trauerbäume** in den verschiedensten Sorten, Größen und Stärken.

Obstbäume: Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen-, Pfirsich-, Aprikosen- und **Nußbäume,** hochstämmig, wie in **Zwerg-, Spalier-, Pyramiden-** und **Cordon-Formen.**

Gehölze in ca. 150 Sorten zu **Garten- und Parkanlagen,** auserlesene und hochstämmige **Rosen, Coniferen, Heckensträucher 2c.**

Meine Baumschulen liegen direkt an der Breslau-Freiburger Bahnstrecke, ¼ Stunde vom Bahnhof entfernt, umfassen einen Flächenraum über 50 Morgen und bieten die ganz bedeutenden Bestände die größte Auswahl in genannten Exemplaren.

Cataloge auf Verlangen franco.

Eisenkonstruktion,

seit **1868 eine unserer Spezialitäten,** zu **Stall- und anderen Bauten,** werden unter Garantie solide u. billigst ausgeführt. Zeichnungen und Anschläge gratis.

Außerdem empfehlen vorzügliche

Breitdreschmaschinen, Roßwerke, Schrotmühlen, Häckselmaschinen

für Kraft- und Handbetrieb, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe,

Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß,

sowie bestes Schmiedeeisen und alle Sorten

Schaare,

Neues D. Reichs-Patent Nr. 16,172,

Ringelwalze,

ganz von Eisen mit rotirenden Ringen.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau N./Schl.
Gebrüder Gloeckner.

Nußschalen-Extract,

zum **Färben blonder, rother** und **grauer Kopf-** und **Barthaare** aus der kgl. bayr. **Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich** in **Nürnberg. Prämiirt 1882.** Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung garantirt unschädlich.

Haarfärbendes Nußöl,

ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl. Beide à 70 Pf. mit Anweisung bei Herrn

J. Schleyer, Breitestr. 13.

Socius-Gesuch.

Für ein seit 40 Jahren bestehendes guter alter Kundschaft courantes und nicht der Mode unterworfenes Geschäft in einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen, wird ein Socius mit 3- bis 5000 Thaler gesucht. Adr. unter **S. G.** befördert die Exp. d. Pos. Ztg.

Meine Werkstelle befindet sich jetzt nur

Halbdorfstr. 18.

G. Taube.

Alle Plättarbeiten werden schnell und sauber in u. außer dem Hause billig ausgeführt von

Marie Łukowska,
Bismarckstr. 7 im Keller.

Pflanzennährsalz.

Bestempfohlenes Düngemittel für Zimmerpflanzen zu haben bei Herrn

J. Sobecki
in Posen.

Neue Salzheringe,

sehr schön, versende das circa 10 Pfd. schwere Faß mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme.

P. Brotzen, Cröslin an Ostsee, Reg.-Bez. Stralsund.

Kartoffeln.

3000 Centner zu ⁵/₆ Daber'sche und ¹/₆ Zwiebel-Kartoffeln hat unsortirt zu verkaufen **Dom. Starkowiec** bei Miloslaw. Proben werden nicht versandt.

Staatlich konzessionirte

Privat-Irren-, Heil- u. Pflege-Anstalt

des **Dr. med. Kaphengst,** prakt. Arzt in Treuenbrietzen, **Reg.-Bez. Potsdam** nimmt jederzeit Kranke beiderlei Geschlechts aus den besseren Ständen auf. Strenge Sonderung der Geistes- und Gemüthskranken. Lebe in der Familie des Arztes. Gesunde Lage, schöne Luft, reiche Umgebung. In circa 2 Stunden von Berlin mehrmals täglich u. erreichen. Prospekte das Nähere.

Kautschuck-Stempel

fertigt außerordentlich sauber u. billig die Gravir-Anstalt von

J. G. Ehlert, Breslauerstr. 32.

Internationales
Patent-Bureau
Alfred Lorentz, Berlin S.W.
Besorgung u. Verwerthung von Patenten in allen Ländern. Auskunft über jeder Patentangelegenheit. (Prospecte gratis.)

34,500 Mark

Mündelgelder zu vergeben gegen pupillarische Sicherheit.

Wo? zu erfragen unter **A. B.** Bentschen postlagernd.

9—12,000 Mark

werden auf einem hiesigen Häuser-Complex bei mehr als 60,000 Mk. unter dessen nachweislich wirklichem Werthe gesucht. Off. werden unter **G. S.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Beinschäden

(Krampfadergeschwüre, Salzfluss)

Leidende finden durch meine seit Jahren bei den ältesten Fällen erprobten Mittel und Anweisung sichere Hülfe. Man schreibe vertrauensvoll an Apotheker **Maas** in **Muskau**, Schlesien.

Prospekte sende gegen 10 Pf. Marke für Porto.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschw. alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände (Pollut. Impot.) heilt mit sicherem Erfolge, auch brieflich, Dr. **Holzmann,** Gr. Gerberstrasse 18, Eingang Büttelstrasse rechts.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1786 eingetragene Firma **Benno Graetz** zu **Posen** ist erloschen.

Posen, den 3. März 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Jacob Schwersenz** zu **Posen**, Gesellschafters der vormaligen offenen Handelsgesellschaft in Firma **Isidor Schwersenz** zu **Posen**, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Posen, den 3. März 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Daszewice**, Kreis Schrimm, belegene, im Grundbuche von **Daszewice** Band II, Blatt Nr. 87 verzeichnete, der Wwe. **Margaretha Szaroleta**, geborene **Marciniak** und den Erben ihres verstorbenen Ehemannes **Johann Szaroleta** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 1 Hektar 23 Aren 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 11 Mark 85 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 24 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. Mai 1883,
Vormittags 10½ Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 3. März 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. **Wiener.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Trzebaw**, Kreis **Posen** belegene, im Grundbuche von **Trzebaw** Band I, Blatt Nr. 11 verzeichnete, dem Eigenthümer **Anton Jozwiak** und dessen Ehefrau **Franz'ska** geb. **Motala** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 45 Aren 70 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3 M 93 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 120 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 1. Mai 1883,
Vormittags 10½ Uhr,

im Gerichtstagslokale zu Stenschewo versteigert werden.

Posen, den 3. März 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. Wiener.

Posen, den 1. März 1883.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem hiesigen **Postgrundstücke, Friedrichsstraße 6,** verschiedene abgängig gewordene Bautheile öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die besonderen Bedingungen werden im Verkaufstermine bekannt gemacht werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Tybusch.

Bekanntmachung.

Am 17. Mai d. J.

findet zu P.-Lissa ein Zucht- und Mastvieh-Markt statt. Standgeld wird erhoben per Kopf Großvieh 50 Pf., per Kopf Kleinvieh 10 Pf.
Die projektirt gewesene Ausstellung fällt fort.

Der landwirthschaftl. Haupt-Verein zu Lissa.
Baron v. Langermann.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 5. März c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandkammerlokale Wilhelmsstr. 32,

alte Möbel

meistbietend versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Im Auftrage des Königl. Haupt-Steueramts zu Posen werde ich am **5. März c.,** Vormittags 10 Uhr, im Packhofe St. Adalbertstr. Nr. 1 1 alt. Sopha, ein eichen. Küchenspind und eine Taschenuhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Szypczyński,
Vollziehungsbeamter.

Donnerstag, den 8. d. Mts., werde ich Vormittags 10 Uhr im Pfandlokal, Wilhelmsstraße 32, eine Restaurations-Einrichtung, bestehend aus einem Büffet, Tischen, Stühlen, zwei Sopha's, einigen Bänken und einem Küchenspind, sowie andere Mahagoni-Möbel im Zwangswege, ferner einen noch gut erhaltenen Mahagoni-Flügel **(freiwillig)** öffentlich meistbietend versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 7. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Gluszyn** vor dem Gutshofe, zwei Kühe öffentlich meistbietend versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am 5. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, werde ich auf dem Gute **Chrosnitz** bei Bentschen

6 Ochsen, 79 Schafe,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Bentschen, den 1. März 1883.

Carow, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. März, Vormittags 11 Uhr, werden ca. 400 Haufen kiefern Reisig zu Faschinen eignend, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, im Forste Sowiniec bei Moschin, dicht an der Warthe, verkauft. Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Die Forstverwaltung Sowiniec

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale hierselbst, Wilhelmsstr. Nr. 32:

verschiedene Möbel, Betten, Hausgeräthe, 8 Ztr. Roggen-, 12 Ztr. Weizenmehl

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber, Gerichtsvollzieher.

Gardinen-Fabrik

H. Jesse,

Berlin S., Kommandantenstr. 49, Detail-Verkauf zu festen Fabrikpreisen:

Haltbare Doppelzwirn-Gardinen, Fenst. 2, 2½, 3 M.
Damast-Zwirn-Gardinen, Fenst. 4, 5–6 M.
Englische Tüll-Gardinen, Fenster 4,50, 5, 6–15 M.
Gestickte Tüll- mit Mull-Gardinen, Fenster 5,50, 6–15 M.
Möbelstoffe in Rips, Damast, Gobelin u. Plüsch in allen Farben, Meter von 1,25 M. an.
Möbel-Cretonnes in besonders reichen Mustern zu allen Preisen.
Gardinenhalter von 10 Pf. an.
Manilla-Tischdecken à 2, 3, 4, 5 M.
Rips-Tischdecken à 6–15 M.
Bettdecken à Stck. 2, 2,50, 3–6 M.

Probensendungen franko.

Trockene eichene Speichen

hält vorräthig und empfiehlt die Nutzholzhandlung von

Ludwig Rawitz, Gnesen.

Haarwuchs

läßt sich am raschesten erzielen durch das Mittel und Verfahren des Apoth. **Dr. Werner,** Endersbach i. Wtbg., (Preis Mk. 2,60). Zeugniß: Das Ausfallen d. Haare hörte schon nach 1 Woche auf, das Haar ist kräftiger geworden u. auf d. kahlen Stelle feines Flaumhaar gewachsen, bin 27 J. alt. **T. Wendel Gils** i. Stockstadt.

Sehr schöne starke **Eschen, Ahorn, Kirschen** und andere Bäume sind wegen Wegräumung des Parkes bill. zu verkaufen in **Bartholdshof.**

Fabrik Dresden Wilsdrufferstr. 31

Alter Markt 87. Posen Alter Markt 87.

Gebrüder Jacoby jun.

Fabrik-Etablissement für

Damen- u. Mädchenmäntel.



Wir gestatten uns die in unseren Etablissements stattgefundene

Eröffnung
der
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
1883

ergebenst anzuzeigen.

Unsere Läger sind mit allen auf dem Gebiete der **Mäntel-Konfektion** erschienenen **Neuheiten** aufs **Großartigste** sortirt und ist die Auswahl in
Regenpaletots, ganz und halbanschließend,
Regenhaveloks mit Pellerinen u. Aermeln,
Regenhaveloks mit gezogenen Fantasieärmeln,
Brunnenmänteln, schwarz und couleurt,
Jakets, couleurt, halb u. ganz anschließend,
Jakets, schwarz, halb u. ganz anschließend,
Mantelets mit seid. spanischen Guipure-Spitzen,
Visites mit Paniers (Haute Nouveauté),
sowie **Mädchenpaletots** und **Brunnenmäntelchen**

eine überraschend mannigfaltige.

Durch tägliche Eingänge von Nouveauté's bleiben unsere Läger stets bestassortirt.

Posen 87. Markt 87.

Jede Piece, welche in uns. Fenster mit Preis ausgestellt ist, wird auf Wunsch unbeanstandet sofort dafür verkauft.

Der große Konsum, welchen wir in unserem Fabrik-Etablissement in Dresden und hier erzielen, ermöglichte es uns, mit den leistungsfähigsten Stofffabrikanten des In- und Auslandes sehr vortheilhafte Abschlüsse zu treffen und sind wir im Stande, zu **wirklich billigen Preisen** verkaufen zu können.

Höhere Handelsschule zu Breslau.

Diese vollständige Fachschule für den höheren kaufmännischen Beruf eröffnet das neue Schuljahr am 5. April, ist berechtigt **Reifezeugnisse** für den **einjährigen Militärdienst** auszustellen und mit einem streng geregelten **Pensionate** verbunden.

Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38.

Königliche Ober-Realschule und technische Fachschule zu Brieg a. O.

Der neue Unterrichtskursus beginnt in beiden Anstalten am 5. April cr. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen der

Direktor **Noeggerath.**

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Beginn d. Sommersemesters am 3. April c. Aufnahmebedingungen: **Reife f. Sexta;** Lehrziel: **Prima d. Gymnasiums** u. d. **Realschule,** sowie Vorbereitung z. **Freiwilligenprüfung.** Durchschnittsfrequenz d. Klassen **je 10 Schüler,** daher **individuellste Behandlung** und **gründliche Erfolge.** Für **überalterte, zurückgebliebene u. schwachbegabte** Schüler außerdem noch **Spezialkurse** z. **schnellster Förderung.** Die Anstalt, **völliges Internat,** ruht in **ländlicher Stille,** fern den **Zerstreuungen** u. **Gefahren der Großstadt.**

Prospekte, Referenzen und **Rechenschaftsberichte** durch den unterzeichneten Dirigenten.

Lähn b Hirschberg i. Schl. **Dr. Pfeiffer,** Pastor.



Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.

Besonders bewährt bei:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen 2c.

Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnen-Direktion.**

⚒ Oberschlesische Steinkohlen ⚒

aus den Gräfl. v. **Ballestrem**'schen Gruben:

		Stück	Würfel	Nuß
Wolfgang	per Zentner . . .	28	26	24½ Pfg.
Catharina	ab . . .	29	27	"
Brandenburg	Grube . . .	31½	29½	25½ "

anerkannt gute und beste Marken, liefere prompt nach allen Bahnstationen

Theodor Hartwig,

ab Lager St. Martin 53 und Bahnhof Posen jedes Quantum von 1 Ztr. ab frei ins Haus schon jetzt zu Sommerpreisen.

Zum bevorstehenden Umzuge

empfehle meine

Möbel- und Feder-Rollwagen

zur gefl. Benutzung.

Carl Hartwig,
Wasserstraße 16.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Es soll die Lieferung unseres Bedarfs an
1. 6000 kg Wagenschmieröl,
2. 10000 " Maschinenschmieröl,
3. 2300 " Brennöl,
4. 18000 " Petroleum,
5. 1000 " Maschinentalg,
6. 1800 " Kienöl,
7. 6000 " bunte Putzbaumwolle,
8. 2000 " weißleinene Putzlappen

für die Zeit vom 1. April 1883 bis dahin 1884 im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift **„Submission auf Lieferung von Betriebsmaterialien"** bis zum

15. März 1883, Vormittags 11 Uhr,

an unsere Betriebs-Materialien-Verwaltung, Güterbahnhof hierselbst einzureichen, in deren Bureau die Eröffnung der eingegangenen Offerten demnächst erfolgen wird.

Die Lieferungsbedingungen sowie die Offerten-Formulare können gegen portofreie Einsendung von 0,80 Mk. und 0,20 Mk. Porto von unserem Central-Bureau und der Betriebs-Materialien-Verwaltung bezogen werden, woselbst die Bedingungen auch zur Einsicht ausliegen.

Posen, im März 1883. **Die Direction.**

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Zug- und Heil-Pflaster*)

mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist **ärztlich geprüft** und wird empfohlen gegen: **Knochenfraß, Krebsschäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfluß, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen,** überhaupt **alle äußerliche Schäden, Magenschmerzen, Gicht und Reißen.**

*) Zu beziehen **à Schachtel 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung)** aus dem Hauptdepot des Herrn **S. Radlauer, Rothe Apotheke,** Markt 37 in **Posen,** sowie aus den **Apotheken** der Herren **R. Kirschstein, Kolski**'sche Apotheke in **Posen, K. Jankowski,** Adlerapotheke in **Lissa, B. Heinz** in **Gostyn** u. s. w. Zeugnisse über geheilte Krankheiten liegen daselbst aus.

N. B. Aus **obigem Hauptdepot** können die Herren **Apotheker** dieses Pflaster zu Fabrikpreisen in Kommission entnehmen.

Es wird gebeten, beim Einkauf **obigen** Pflasters **genau** auf den **Stempel** und die **gesetzlich deponirte Schutzmarke** zu achten, da neuerdings **Nachahmungen** existiren.

66. Immer noch die 66.

Ich verkaufe jetzt gebleicht Estremadura

Nr.	3	4	4½	5	5½	6
die Lage	19,	20,	21,	22,	23,	24 Pf.

Atlasbänder in schwarz und couleurt für 10 und 15 Pf. die Elle in allen Breiten. Spitzen und Rüschen, Herren- und Damenkragen, Schürzen, Kinderstrümpfe, Anstricker, Gamaschen, Damenkravatten und Schleifen, Corsets, Galanterie- und Kurzwaaren in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

F. Gorski,
66. Alter Markt 66.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke: „Huste-Nicht."

Huste-Nicht

Schutz-Marke.

Malzextrakt u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Wir machen darauf **aufmerksam!** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben **Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers, Fürsten von Bismarck.**

*) Extrakt à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 und 50. Pf. — Zu haben in Posen bei

Krug & Fabricius,

Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.**, in Grätz bei **A. Unger**, in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel**, in Filehne bei **R. Zeidler**, in Wongrowitz bei **St. Baranowski**, in Margonin bei **Dr. Kratz**, Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte.**



Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Nach Amerika.

Passagier-Beförderung mit direkten deutschen Dampfern nach **New-York** und **Baltimore.**

Wegen Preis und näherer Auskunft wende man sich an

W. Strecker,
Berlin NW., Louisenplatz 4.

Nach **Australien** wird monatlich ein Schiff expedirt. Auskunft unentgeltlich.

Für Auswanderer nach Amerika! „Neuestes von Kansas und seinen Hülfsquellen," — eine illustrirte Broschüre mit Landkarten, ist frei zu beziehen von **C. B. Schmidt, General-Agent der Atchison, Topeka und Santa Fe-Eisenbahn, No. 62, Holborn Viaduct, London.** 2,000,000 Acker Land zu Preisen von 10 bis 40 Mark per Acker auf langen Kredit zu verkaufen.

Direkte deutsche Dampfschifffahrt

von **Hamburg, Stettin, Bremen** nach **Newyork u. Baltimore.**

Billigste Passagier-Beförderung. Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich der

Stettiner Lloyd in Stettin,

sowie der Agent Herr **Joseph Oelsner** in Kurnik und **H. Borchardt** in Rogasen.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro** und bei **A. Berger.**

Zur Konfirmation.

Posener Gesangbücher f. d. evangl. Gemeinden, in saub. u. dauerhaften Einbänden, v. M. 2,00 an, Bibeln, Testamente und Gebetbücher empf.

R. Hayn,
Papierhandlung, Breslauerstraße 22, an der Bergstraße.

Die Schwester der Nähmaschine!
neu, unübertroffen, praktisch und billig.

Waschmaschine,

bestes System, Jahnels Patent, einzig in ihren Leistungen, leichte Handhabung, Ersparniß von warmem Wasser, Seife u. Zeit, besser als alles bis jetzt in dieser Art dagewesene, kein Wäscheruiniren, empfehlen zum Preise von 60 Mark die alleinigen Fabrikanten

A. Harris & Co., Briesen W/Pr.

Prospekte und Anerkennungsschreiben gratis und franko.
Wiederverkäufer werden ges.

Kartoffelstärke.

J. W. Hess, Hamburg.
Agent und Makler für Export.
Prima-Referenzen.

Rothe Daber'sche Kartoffeln liefert die Materialwaarenhandlung von **M. A. Behrendt,** Friedrichsstr. 16.

Malzkeime

in heller Waare offerirt die Brauerei von **Gebrüder Hugger.**

80 Ctnr. Sommer-Weizen,

trocken geerntet und **nicht erwachsen**, franko Bahnhof **Märzdorf**, Schles. Geb.-Bahn, zur höchsten amtl. Breslauer gelb Weizen-Notiz verkäuflich.

H. Seifert in Rudelstadt.

Kautschuckstempel

in jeder nur gewünschten Ausführung fertigt zu billigen Preisen

Albin Berger,
St. Martin 57.

Habe den Alleinverkauf d. **echten Stonsdorfer Bitter's** übernomm. und empfehle denselben zu Originalpreisen.

Julius Krakauer,
Schützenstraße Nr. 26.

Strümpfe, Socken, Anstricker 2c werden **auf Maschinen** schnell, sauber und billig angefertigt bei

Siegmund Bernstein,
Sapiehaplatz 7, I.

Eier

von Racehühnern giebt ab der zoologische Garten.

Kartoffeln.

Eine größere Partie guter Speisekartoffeln wird zu kaufen gesucht. Franko-Offerten mit äußerster Preisangabe sind zu richten an

Winschermann & Cie.,
Mülheim a. d. Ruhr.

Für ausrangirte **Pferde** ist Abnehmer der zoologische Garten.

Mein Bureau befindet sich

Berlin, Mohrenstr. 21.
Stephan Gerhard,
Rechtsanwalt am kgl. Landgericht I.

Syphilis, Harnbeschwerden, Bettnässen u. nerv. Schwäche heilt gründl. Dr **Hirsch**, Berlin, Friedrichstr. 51. Behandlung (auch brieflich) reell

Kipplowries,

Wiegenkipp-vorrichtung.

ganz eiserne und solche mit Holzkasten mit neuester patentirter

Wiegenkippvorrichtung,

sowie in allen anderen Constructionen, **Lokomotiven, Lagermetall, Gleisschienen, Grubenschienen,**

Complete Transportable Gleise,

sehr **bewährten** und praktischen Systems, sowie sämmtliches zum **Eisenbahn-Oberbau** gehörige Material, als: **Herzstücke, Drehscheiben, Weichen etc.** liefern prompt, reell und sehr preiswerth

Friedländer & Josephson,
Berlin S. Gitschiner Strasse 80.
Vom 1. April cr. ab N. Sellerstrasse 6, am Weddingplatz.

D.R.-P.Nr.20162. D.R.-P.Nr.20162.

Wir offeriren zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Einscharige Pflüge
für alle Bodenarten,
Zwei- u. dreischarige Pflüge
für alle Bodenarten,
Vierscharige Schäl- und Saatpflüge
für alle Bodenarten,
Kultivatoren, Krümmer, Eggen, Ringelwalzen, Klee- und Breitsäemaschinen, Düngerstreumaschinen,
(Patent Lins).
Häckselmaschinen, Rübenschneider u. Oelkuchenbrecher, Original Amerikanische sowie deutsche Schrotmühlen, engl. Locomobilen und Dreschmaschinen
in neuester und bewährtester Konstruktion,
Kompl. maschinelle Einrichtungen für Brennereien.

Aktien-Gesellschaft „H. F. Eckert",
Filiale Bromberg.

F. Soennecken's schmiedeeis. patent.

Brief-Kopierpressen.

Bequemste, dauerhafteste und billigste aller bisher bekannten Pressen.

Specialitäten:
Kopierpressen für Bureaux,
Privat-Kopierpressen (mit Schloſs),
Reise-Kopierpr. (Gew. mit Buch 2½ ko),
Kopierpressen für Reichsformat.

Diese Pressen bedürfen keines Kopiertisches, sie nehmen nicht mehr Raum ein, als ein Buch u. können auch wie ein Buch aufbewahrt werden. Preis mit Buch und Kartons M 10.25 bis M 20.25. In jeder soliden Schreibwarenhandlung vorrätig, wo nicht, steht ausführliche Preisliste und Ansichtssendung ab Bonn zu Diensten.

Berlin. **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN.** Leipzig.

Auf dem Ofen im Sommer durch Luftzug

bewegliche Figuren, von selbst gehend, als: **1.** Bauer, Sense klopfend, wobei man das Klingen der Sense natürlich hört, 80 Pf. 2. Die alte Kaffeeschwester mit Hauskatze, eine Kaffeemühle natürlich drehend, 80 Pf. **Ferner:** 3. Holzhacker; 4. Holzsägerin; 5. Beilschleifer à Stück 70 Pf.; 6. Schmiede (Meister und Gesellen hört man auf dem Amboß hämmern) 1½ Mk.

Dieselben: Größer und feiner, wo 3—4 Figuren beweglich sind, als: **Schmiedewerkstatt** 1,60 Mk., **Schusterwerkstatt** 2 Mk., **Zimmerhof** 2 Mk., **Katzenfamilie** (reizend) 2¼ Mk, **Brunnen mit Wasserfall** (prachtvoll) 2½ Mark. Diese Figuren, welche (wenn nicht angehalten) sich fortwährend bewegen, machen Erwachsenen wie Kindern sehr viel Spaß. Je 1 Stück in Schachteln verpackt (gegen Briefmarken und 20 Pf. mehr franco nach außerhalb) mit Anweisung zu haben

Wilhelmsstraße 7. A. Nolte.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren rationellen Tödtung des Hausschwammes empfehle

Dr. H. Zereners **Antimerulion.** (Gegen Schwamm.)

Herr **Roman Barcikowski** in **Posen** giebt dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentirtes und prämiirtes Imprägnir- und Isolir-Material in 100000 Verwendungen erprobt u. durch div. Verfügungen höchster Militär-, Ministerial- u. Regierungs-Baubehörden gegen Schwamm, Stock, Fäulniß, Feuchtigkeit, Wurmfraß u. Feuersgefahr empfohlen u. angeordnet. Prospekt, Rath und Auskunft, auch zur Anl. v. Eiskellereien 2c. gratis.

Gustav Schallehn. Chem. Fabr. **Magdeburg.**

Guano der Peruanischen Regierung

Hiermit ersuche ich höflichst das landwirthschaftliche Publikum ... Ankauf von **rohgemahlenem und aufgeschlossenem Peru-Guano** genau auf die ... meinen Säcken angebrachte Plombe meine

Schutz-  Marke

tragend, sowie auf die daran befindlichen Karten, worauf der garantirte Gehalt angegeben, zu achten, da dasselbe nur dadurch Sicherheit ... eine seit Jahren als vorzüglich anerkannte Waare zu erhalten. ... zeitig warne ich vor dem Kauf von Düngergemischen, die unter ... Namen aufgeschlossenen Peru Guano oder Peru-Guano 2c meinen ... nehmern zu billigerem Preise angeboten werden. **Mein Peru-Guano steht behufs kostenfreier Analyse für meine Herren Abnehmer unter der Kontrolle der Versuchsstationen in:**

Bonn, Münster, Darmstadt, Wiesbaden, Speyer, Zürich, Braunschweig, Hildesheim, Leipzig, Göttingen u. And.

Emmerich, im Januar 1883.

M. H. Salomonson,
Fabrikant des rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.



Wer den Werth eines täglichen Bades zu schätzen weiß, der lasse sich per Postkarte den illustrirten Preiscourant von Weyl's neuerfunden. heizbaren Badestühlen kommen. Gratis u. franco. Dieselben sind praktisch, dauerhaft, elegant u. billig.

L. Weyl, k. k. Priv.-Inh., **Wien**, III. (Landstraße), Hauptstraße 109.

Eine noch wenig gebrauchte Drehrolle ist billig zu verk. Wallischei 56.

Zur **Fastenzeit** versenden gegen Nachnahme **Klippfische**, per 5 Kilo-Packet, zoll- und portofrei M. 3.
Haushalt-Verein Hamburg 8.
Agenten u. Reisende gesucht.

J. Seiffert Nachf., Stendal. Strohhutfabrik. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ein großes Institut gewährt kündb. u. unkündb. Darlehne zu 4½ Prozent Zinsen a. städt. u. ländlich Grundbes. bei weitest. Beleihungsgrenze (10fach. Miethsertrag, 37fach. Grundsteuer-Reinertr., ¾ landschaftl. Taxe). Näheres auf spezif. Antrag durch **E. 6574** Exp. d. Ztg.

Zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderoben empfiehlt sich eine geübte **Schneiderin** und bittet um gütigen Zuspruch
Schützenstraße 7, 2 Tr. rechts.

Pension

gesucht für 1 Herrn. Offerten mit Preisangabe postl. Posen D. L. 21.

Primaner sucht Pension. Offerten sub **Elsa** postlagernd.

2 Pension. mös., finden freundl. Aufnahme. Näheres im Geschäft von **M. Kaul**, Hotel de Paris.

Geheime Krankheiten jeder Art.

Ansteckungen, Mund-, Hals- u. Hautleiden, die Folgen jugendl. Verirrung, Schwächezustände, Verluste, Nervenzerrüttung 2c., sowie Frauenleiden heile ich auf Grund neuester Forschungen u. 15-jähriger Praxis selbst in den verzweifelsten Fällen unter Verzicht a. jedes Honorar im Nichtheilungsfalle. Größte Verschwiegenheit. Jede Auskunft gratis unt. D. K. postl. Thal b. Ruhla.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und ohne **Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.**, von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Bester Oberndorfer Runkelrübensamen a Pfd. 55 Pf. ... Verb grünk. Riesen-Futter... a Pfd. 55 Pf. Feinste Seradella a Ctr. 12 ... Keimfähigkeit garantirt. Offerirt **Dom. Neuvorwerk** ... **Obornik.**

Schulstr. 1. **Selmar Knoth** ... Versilberung und Vergoldung, ... bronciren von Kronleuchtern, ... und Wasseranlagen, Gelbgießerei ... **Schulstr. 1.**

Einherrschaftl. Wohn...
3. Etage, 7 Zimmer mit ... Zubehör, ist per **1. April** ... **straße 9** zu vermiethen. ... gen Berlinerstr. 15, parterre ... auf Wunsch Pferdestall.

St. Martin ...
eine Hofwohnung, parterre, ... ben, Küche und Nebengelaß ... April c. zu vermiethen.

Friedrichsstraße ...
ist ein **neu restaurirtes**
Kellerlokal
zu Restauration oder einem ... Geschäft geeignet, bestehend ... Stuben, Küche, nebst Gas und ... bewahrungskeller zum 1. ... J. oder bald zu beziehen.

Läden und versched. Wohn... April empfiehlt Kommiss. ... Breitestraße 1.

Ein Laden nebst Comptoir ... Kellerräumlichkeiten sind sofort ... Breitestr. 18 b zu vermiethen.

St. Martin 2 eine Wohnung ... 8 Zimm., Küche u. Zubehör, ... auch getheilt, vom 1. April ... Bäckerstr. 23, Wohnungen von ... 3 Zimmern und Küche vom ... zu vermiethen. Näheres St. Mar... tin 56.

Breslauerstr. 18, 3 Tr., ... möbl. Zimmer zu vermiethen.

Hofwohnung,
3 Stuben und Küche, ist Mühlen... 20, Hof 1., l., zu vermiethen.

St. Martin 26, 3 Tr, ist ein ... möbl. Zimmer zu vermiethen.

Louisenstraße 1...
ist II. Et. l. eine angenehme ... nung, aus 4 Zimmern und Zu... bestehend, per 1. April billig zu ... miethen.

Wronkerstr. 5
ist per 1. April eine Wohnung ... M. 270 zu vermiethen. Näheres ... Wronkerstr. 6 im Comtoir.

4—5 Zimmer, Küche, 3. ... Stallg. f. Bäckerstr. 16. v. 1. ... zu verm.

Ich suche einen

Laden

auf dem Wiener Platz. Offerten bitte mit näheren Bedingungen unt. Chiffre **M. R. 100** postlagernd Posen zu übersenden.

Friedrichsstr. 12, beim Zahnarzt **Mallachow sen.**, sind 3 Et. 3 Zimmer mit Korridor und Wasserleitung zum kommenden April zu vermiethen.

Für ein freundl. **Vorderzimmer** I. Et. w. 1 od. 2 Pensionäre z. 1. April gesucht. — Flügel zur Benutzung. Gef. Off. sub C. Z. postl. **Posen.**

St. Adalbert 28 ist eine Parterre-**Wohnung**. 4 Zimmer, Küche, Zubehör, vom 1. April d. J. ab, zu vermiethen. Näheres bei dem Wirth, Parterre rechts

---

4 **Zimmer, Küche u. Zubehör** sind zu verm. **Kl. Gerberstr. 9.**

Ein **freundl. möbl. Zimmer** sof. z. verm. **Paulikirchstr. 4** II, l.

Ein gut **möbl.** 2fenstr. **Zimmer**, vornheraus f. 1 od. 2 Herren sogleich zu verm. **Friedrichsstr. 25**, 3 Tr. ll.

Ein **möbl. Zimmer** m. bes. Eing. ist im 2. St., Bergstr. 13 sof. z. v.

St. Martin 13,

eine **Wohnung** im Hinterhause I. Et. 3 Zimmer u. Küche vom 1. April zu vermiethen.

Breslauerstr., Hotel de Saxe, ein Laden nebst Schaufenster, angrenzendem Zimmer u. Kellerräume vom 1. Juli d. J. zu verm. Näh. beim Wirth daselbst.

Ein kleines möblirtes Zimmer

zu vermiethen

Schuhmacherstraße 13
2 Treppen, rechts.

Graben 18 I. Et. ist eine **Wohnung** best. aus 2 Zimm., Küche, Keller 2c., vom 1. April zu vermiethen. Daselbst wegen Abreise **Verkauf von Möbeln.**

Billige und bequeme Wohnungen, parterre, I., II. und III. Etage. Weist. man n. Mühlenstr. 6, II. T. l. u. v. 1. April einen Laden.

Friedrichsstraße Nr. 10

II. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß vom 1. April resp. 1. Juli zu vermiethen

---

Wilhelmsstr. 20, im Hofe, zwei Stuben u. Küche v. 1. April zu verm.

Kanonenplatz 3, ein Geschäftskeller vom 1. April zu vermiethen.

St. Martin 43, III. Etage, ist umzugshalber vom 1. April c. eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Nebengelaß zu vermiethen.

Große Remise,

Laubenstraße 2, zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 9 sind die zum Kohlenfuhrwerk nöthigen Räumlichkeiten v. 1. April billig zu verm.

Durch das **landwirthschaftliche Zentral-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung v. **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14 werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 4 Inspektoren 300—900 M., 2 Hofmeister 450 M., 3 Rechnungsführer 300 bis 600 M., 3 Förster, 2 Gärtner, 3 Eleven. Geschäfts-Statuten nebst Engagementspapiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 Pf., bei schriftlichem Verkehr franco gegen Einsendung von 1 M. Diskretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. (Etablirt 1853)

Tüchtiger Agent gesucht

gegen gute Provision, welcher bei den Material-, Kolonial- u. Delikatessen-Geschäften des Ortes gut eingeführt ist, für einen couranten Konsumartikel. Adr. unter **H. N. 417** an
Rudolf Mosse, Hamburg.

Ein junger Mann,

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, findet per 1. April in meinem Colonial-Waarengeschäft Stellung. **G. Warnke**, Tremessen.

Ein 20 Jahre alt., militärfreier, tüchtiger **Comptorist**, beider Landessprachen mächtig, mit schöner Handschrift, sucht Stellung per sofort oder 1. April cr. Gute Referenzen, bescheidene Ansprüche. Gef. Offerten sub **E. S. 55** postlagernd erbeten.

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen findet sofort unter günstigen Bedingungen Engagement.
Sigismund Aschheim,
Dachpappenfabrik.

Wirthschaftsinsp., Destillat. und Exped. für Material und Schank beider Geschlechts suchen per April Stellung. Näh. d. Kommiss.
Scherek, Breitestraße 1.

Auf dem Königl. Distrikts-Amt **Orzeschkowo** bei **Kwiltsch** wird z. 1. April cr. ein mit guten Kenntnissen versehener

Bureaugehülfe gesucht.

Einen Lehrling sucht d. Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von
Albin Berger,
St. Martin 57.

Einen Lehrling sucht
R. Kirschke,
Uhren- u. Brillengeschäft,
Wronkerstr. 12.

Ein
Tischler, Werkführer,

in einer gr. Bau- und Möbelfabrik, sucht eine ähnliche, dauernde Stellg. Gef. Offerten werden unter **A. R. 128** postl. **Posen** erbeten.

Ein deutsches, gebildetes Kindermädchen, die zu Kindern nur zu empfehlen ist, auch 2 tüchtige Ammen von außerhalb empfiehlt
Frau Szulozewska, Fischerei 19.

Ein Hausdiener,

unverheirath., der auch Stubenarbeit versteht und gute Zeugnisse hat, findet zum 1. April gute Stellung Theaterstraße 3.

Eine Erzieherin,

auch mus., suche ich für meine Kinder von 12, 10 und 6 Jahren.
Eduard Mamlok,
Kaufmann, **Glogau.**

Per bald oder Ostern suche für mein Cigarren- und Tabakgeschäft en gros und en détail bei freier Station einen **Lehrling.**
Max Fränkel Gr. Glogau.

Anständ. Dienstpersonal, das mit gut. Zeugn. versehen ist, kann sich melden bei **M. Fr. Sternetzka**, Friedrichstr. Nr. 18.

Ein geb. junges Mädchen sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. April dauernde Stellung als Stütze der Hausfrau oder auch als Gesellsch. einer Dame. Gef. Off. bitte zu richten unter A. K. **Pudewitz** postl.

Für **Warschau**

wird ein **flotter eleganter Verkäufer**, welcher in der **Manufactur u. Leinenbranche, wie Confection vollständig bewand.** ist, **gesucht.**

Fertigkeit in der **polnischen, deutschen und französischen Sprache Bedingung.** Kenntniß der russischen Sprache sehr erwünscht. Off. nebst abschriftlichen Zeugnissen sind unter **N. N. 100** an die **Annoncen-Exped. Rajchman und Frendler, Warschau**, zu adressiren.

Ein **junger Mann** mit **guter Schulbildung** kann sofort oder zum 1. April bei uns als **Lehrling** eintreten.

Posen.

Ed. Bote & G. Bock,
Buch- und Musikalienhandlung.

Zum 1. April kann ein Sekundaner der Realschule, christl. Konfess., als

Apotheker-Eleve

placirt werden. Offerten befördert die Exp. d. Ztg. unter R. N. 83.

Eine tüchtige Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Engagement in einem Kurz-, Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft. Off. u. Chiff. **J. O. 73** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut eingeführtes grösseres Breslauer **Droguen-, Farben- und Productenhaus** sucht bei hohem Gehalte einen erfahrenen

Reisenden

für Posen und Preussen. Unbedingte Kenntniss der Branche und Kundschaft ist erforderl. Adressen sub **N. 737** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Nätherinnen für Damenmäntel finden dauernde Beschäftigung bei **J. Antoszewska**, Mauergasse Nr. 3.

Pomm. Stellenvermittelungs-Bureau, Greifswald,
empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs zur kostenfreien Besorgung von nur gut empfohlenen tüchtigen jungen Leuten.
Kaufm. Placirungs-Institut I. Ranges.

Repräsentantin, Wirthinnen und **Dienstperson. aller Branchen** sow. **Kindermädchen** sofort zu haben b. **König**, Bäckerstraße 3, II. Tr.

Diener, Wirthinnen, Köchinnen und Stubenmädchen erhalten gute Stellen durch **M. Schneider**, St. Martin 58. Daselbst zu haben ein tüchtiger Gärtner und anderes brauchb. Dienstpersonal jeder Art in großer Auswahl.

Eine tüchtige **Maschinen-Nätherin** kann sich sofort melden bei
S. Knopf,
Eckladen.

Ein tüchtiger **Detail-Reisender** zum Verkauf gangbarer **Herren-Artikel** an bessere **Privatkunden**, findet bei mäßigen Ansprüchen sofort resp. 1. April dauernde Stellung wenn derselbe auch mit **Buchführung, Correspondenz** 2c. vertraut ist. Meldungen mit Angabe der Ansprüche und Abschrift von Zeugnissen werden baldigst unter **P. D. ‡ 10** postlagernd **Posen** erbeten.

Einen Lehrling
sucht
D. Goldberg.

Stubenmädchen, Wäscherinnen, Küchenmädchen können sich melden Halbdorfstraße 10 b. part. bei Frau **Natalie Dorada.**

2—3 j. Mädchen finden noch freundl. und gewissenhafte Pension Berlinerstr. Nr. 12. Zu erfragen im Laden.

Ein anständ. junges Mädchen, welches verschied. Handarb. versteht, sucht Stelle zu Kindern, auch gute Köchinnen Breslauerstr. 8.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft wohl erfahrener Inspektor 40 Jahre alt, kath., verheirathet, mit kleiner Familie, beider Landessprachen mächtig, 23 Jahre beim Fache, gestützt auf gute Zeugn. u. gute Empfehlungen, sucht vom 1. April oder auch von Johanni d. J. passende Stellung. Reflektanten werden gebeten, ihre Adresse an den Inspektor **A. Müller** in **Wulka** per Montowo W./P. zu richten.

Für unsere Eisenhandlung suchen unter günstigen Bedingungen per 1. April cr.

einen Lehrling,

der gute Schulkenntnisse besitzt.

M. M. Herzfeld & Sohn,
Grätz, Prov. Posen.

Ein mit der Buchführung vertrauter **junger Mann**, sucht für Abendstunden Beschäftig. Gef. Off. unter **B.** an d. Exp. d. Ztg. erb.

In **Modliborzyce** b. **Parchanie** wird zum 1. April cr. ein **Wirthschafts-Inspektor** gesucht.

Ein kräftiger Knabe kann als Lehrling eintreten beim Schönfärber **A. Deute in Liegnitz**, Mittelstr. 58.

Eine ruhige, saubere und arbeitsame

Köchin,

die Hausmannskost zu kochen versteht, wird zum 1. April gesucht. Näheres in der Exped. der Pos. Ztg.

Ein Lehrling,

mit schöner Handschrift, der poln. Sprache mächtig, findet bei gutem Gehalt **sofort** Stellung.

Harry Radziejewski.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. April cr.

1 Commis,

tüchtiger Verkäufer, Decorateur und der polnischen Sprache mächtig.

Fraustadt.

Felix Hübner's Nachfl.
G. Rother,

Loose zur Zoologischen Garten-Lotterie, Ziehung am 14. April c., à 1 M.

Loose z. Inowrazlawer Pferde-Lotterie, Ziehung am 25. April c., à 3 M.

Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung am 28. Mai c., à 3 M.

Loose zur Kasseler Pferde-Lotterie, Ziehung am 30. Mai c., à 3 M.

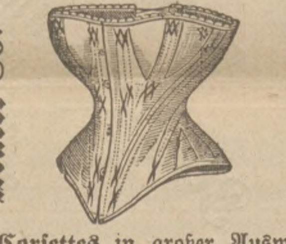
sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.

Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

Für die vom Rhein Ueberschwemmten sind ferner eingegangen:

Amtsrichter Büttner Sammlung in Wreschen und Umgegend 100 Mark. Sammlung des Magistrats in Krone a. B. 152,25 Mark. Sammlung des Magistrats Rogasen 256,30 M. Ungenannt 5, 1, 2,50 = 8,50 M. Bürgermeister Matzky Sammlung in Schönlanke 34,45 M. Seminar-Direktor Dr. Warminski in Paradies Ertrag eines Konzerts 180,05 M. Amtsrichter Büttner Wreschen ferner 63,15 M. einschließlich einer Sammlung des Druckereibesitzers Schenke. Magistrat Krone a. B. Ertrag einer Theater-Vorstellung 114,70 M. Stammtisch Vorwerg 2 M. Bureauvorsteher Somnitz Sammlung 4,50 M. = 915,90 M.
Hierzu die bisher eingegangenen 5382,08 „
Zusammen 6297,98 M.

Posen, den 3. März 1883.
Annuss, Stadtrath.



Verein der deutschen Fortschrittspartei Posen.
Montag den 5. März, Abends 8 Uhr, im Handelssaale am Markt:
Ordentliche Generalversammlung.
Wir bitten die Herren Mitglieder und diejenigen Gesinnungsgenossen, welche dem Verein als Mitglieder beitreten wollen, an der Versammlung theilzunehmen.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.
Vorträge
des Herrn **Emil Bartels** aus Halle a. S.
im Stern'schen Saale Abends 8 Uhr.
Dienstag den 6. März über **Nikolaus Lenau.**
Mittwoch den 7. März über **Englisch-Amerikanische Lyrik.**
Eintrittskarten hierzu verabfolgt an Mitglieder Herr Licht, Sapiehaplatz Nr. 8, im Comptoir.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Montag, 5. März, Abds. 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn
Ingenieur Mayer
über
Selbstregistrirende Instrumente.
Nichtmitglieder 50 Pf. Entree.

Verein für Geselligkeit.
Sonntag, 4.: **Gesellschaftsabend.**

Deutscher Kellner-Bund,
Bezirksverein Posen.
Montag, d. 5. d. M.:
Generalversammlung.
Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Schützenkompagnie
des Posener Landwehrvereins.
Sonntag, d. 4. März, Nachmittags 5 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft
im Reichsgarten.
Der Vorstand.

Stadttheater in Posen.
Sonntag den 4. März 1883.
2. Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Herrn
Carl Sontag:
Dr. Wespe.
Lustspiel in 5 Akten von ...
Montag den 5. März 1883.
3. Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Herrn
Carl Sontag:
Der Königslieutenant.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Carl Gutzkow.
Dienstag: Zwei...

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Sonntag den 4. März 1883.
Auftreten der berühmten **Tyroler National-Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpf** (5 Damen und 3 Herren).
Hierzu:
Eine Weinprobe. Posse.
Die Direktion.
Dienstag den 6. März ...
Benefiz für Herrn Paul ...

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Montag den 5. März 1883.
Auftreten der berühmten **Tyroler National-Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpf** (5 Damen u. 3 Herren).
Hierzu:
Lieschens Zopf. Posse.
Die Direktion.
Dienstag den 6. März ...
Benefiz für Herrn Paul ...

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Martha ... länder mit Rechtsanwalt ... dis. Frl. Margarethe ... Rechtsanwalt Dr. Rich. ... Frau Antonie Henning ... ner mit Hrn. Max v. ...
Geboren: Ein Sohn: ... G. Grimm, Hrn. Georg ... Hrn. Otto Hohlfeld in ... Erfurt, Hrn. Wilh. ... Lieuten. v. Bülow in ... Hrn. Lehrer Ant. ... nowitz. — Eine Tochter: ... Heinr. Rosenbaum, Hrn. ... M. Stein in Potsdam, ... muth Müncheberg in ... Mühle bei Strausberg ... Lieut. Nürnberg in ... Hauptmann und Kompagnie... Giseviús in Coblenz.
Gestorben: Verw. ... Schröder in Berlin. ... beamte Dr. Ed. Arendt in ... Kaufmann Moritz Nathan ... Kaufmann Leonh. Reeser in ... Lehrer Friedrich Maybaum ... Hrn. Frau Marianne ... Fürstner.

Für die Inserate mit ... des Sprechsaals ... Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.